

**Erstklassig** täglich nachmittags mit Anzeigen der Sonn- und Feiertage.

**Abonnementpreis** monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.50 Mk., halbjährlich 3.00 Mk., jährlich 5.50 Mk. Durch die Post bezogen 1.66 Mk. zinkl. Postgebühren.

**Die Neue Welt** (Unterhaltungsbeilage) durch die Post nicht bezogen, kostet monatlich 10 Pf., vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047. Telegramm-Adresse: Volkshaus Halle/Saale.

# Die Neue Welt

**Infektionsgefahr** besteht für die Gaspaltene Patente über deren Name 20 Pfennig. Für anonyme Anzeigen 25 Pfennig. Im redaktionellen Falle halbiert sich die Preis 75 Pfennig.

**Insertate** für die 185ige Nummer müssen spätestens bis zum 10. Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Eingetragen in die Postzeitungsliste.

## Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

### Unerwünscht hohe Aufträge.

In seinem Bericht über das Geschäftsjahr 1907-08 will der Stahlwerksverband den Einbruch erwarten, als ob die wuchernden Lieferungsverträge, die er im Herbst des Jahres 1907 mit der Verwirklichung der preussischen und anderer deutschen Staatsbahnen auf die Dauer von drei Jahren abgeschlossen hat, trotz der dabei erzielten höheren Preise für ihn durchaus vorteilhaft seien. Man möchte denken, doch die Zombitschleibten beschränkt sich dabei nicht auf die bloße Behauptung, sie unterliegen nur aus der Nähe, einen Beweis dafür zu erbringen, der einen bemerkenswerten Beitrag zur Naturgeschichte des Stahlwerksverbandes — natürlich wider den Willen seiner Verleger — liefert.

Der Bericht berichtet, daß die neuen Verträge nur in der Hoffnung abgeschlossen wurden, daß der Bedarf der preussischen Bahnen sich dauernd auf der Höhe von 1907 erhalten werde, aber in dieser Annahme habe er sich schwer getäuscht. Die Staatsbahnen hätten in der Hochkonjunktur ihre Bestellungen so forciert, daß der Verband an Leistungsfähigkeit auf dem Weltmarkt einbüße, während in der Zeit der Depression ihm die preussische Eisenbahnverwaltung um ebensoviel geringere Aufträge zuwenden, wie sie ihm in der Hochkonjunktur „un-erwünscht hohe Aufträge“ gab. Wahrscheinlich rechnete der Stahlwerksverband darauf, daß auch die Wegner seiner Politik, die den Standpunkt einnehmen, daß die Staatsbahnverwaltung nach Möglichkeit ihre eigenen Aufträge für die Zeit allgemein verschlechterter Wirtschaftsverhältnisse revidieren sollen, um eine erweiterte Arbeitsbeschäftigung zu schaffen, ihm darin zustimmen müßten, daß er durch die Eisenbahnverwaltungen in der Hochkonjunkturperiode rüchlichlos und zu seinem Schaden behandelt worden sei. Der Stahlwerksverband hat nur versagt, daß über diese Vorgänge Dokumente vorhanden sind, in denen er eine ganz entgegengesetzte Schilderung der jetzt beklagten Sachlage gibt. Die Van L. Monatschrift für Finanz- und Bankwesen, prüft die diesjährigen Ausführungen des Stahlwerksverbandes an der Hand des vorjährigen Geschäftsberichtes des besagten Syndikates und kann die Feststellung machen, daß der Bericht für das Jahr 1906-07 mittelt, „der Bedarf der preussischen Staatsbahnen wies eine erhebliche Steigerung auf“. Weiter erinnert der Bericht, daß gerade die führenden Kreise des Stahlwerksverbandes und des höchsten Bundes der Eisenbahnmittler häufig zu neuen Bestellungen drängten, der sich denn auch dem Willen der großen Syndikatsverbände beugte und sich zu Aufträgen preßten ließ, die jetzt natürlich eine gewisse Zurückhaltung bedingen, da die übermäßigen Lieferungen aus den alten Bestellungen erst aufgearbeitet werden müssen, und die Staatsbahnverwaltungen die Ineffizienz, zu denen sie sich durch das Syndikat zwingen ließen, nicht noch durch neue Ineffizienz nach dem Wunsch des Stahlwerksverbandes verschlimmern dürfen.

Die Klagen des Syndikats über „die unerwünscht hohen Aufträge“ in der Hochkonjunktur haben den Versteil, die Feststellung ermöglicht zu haben, daß der Stahlwerksverband auch daran die Schuld trägt, daß bei dem Rückgang der Beschäftigung in der Eisenindustrie die Staatsbahnverwaltungen

tungen nicht mit besonders großen Aufträgen helfend eingreifen konnten.

Das Volk glaubt den Katastrophenströmen der Großindustrie längt nicht mehr. Dagegen wäre es notwendig, zu erfahren, welchen Nettogewinn insgesamt die deutschen Stahl- und Eisenindustriellen im vorigen Jahre, einen angeblich schlechten Geschäftsjahre für sie, gemacht haben. Das Reich giebt diesen Nettogewinn ein, soweit er über den üblichen Zinssatz für das Anlagekapital hinaus geht, und alle Finanzen hätte ein Ende.

### Hinter russischen Kerkermauern.

Während der letzten Wochen drangen folgende Nachrichten über die Greuel in den russischen Gefängnissen in die Presse: Kiew, 21. Juli. Die politischen Gefangenen begannen wegen Mangel an Brot in vier Gefängnissen der Hungerstreik. Kasan, 21. Juli. An der Korrekzions-Stratontenabteilung grassiert der Typhus. Es sind bereits einige Todesfälle registriert. Saratow, 28. Juli. Die politischen und Kriminal-Gefangenen begannen infolge der unerträglichen Zustände im Gefängnis den Hungerstreik. Saratow, 28. Juli. Im Gefängnis erhängte sich der Gefangene Stepanow, 21. Jahre alt. Simferopol, 29. Juli. Der Gefangene Kozomzew beging sich mit Petroleum und zündete sich hierauf an. Sein Leben schwebt in Gefahr. Simferopol, 31. Juli. Wegen Anteilnahme an den Illusionen im Gouvernementsgefängnis wurden 16 Gefangene zum Tode verurteilt. Kischinew, 4. August. Im Gefängnis brachen Unruhen aus. Die Haftpolizei wurde registriert. Simferopol, 5. August. Der Gefangene Halperin wurde von der Schildwache niedergeschossen. Das ist während eines kurzen Zeitraumes der dritte Fall, da Gefangene von der Schildwache durch einen Schuß ins Gesicht getötet werden. Simferopol, 7. August. Der wegen Anteilnahme an den Gefängnisunruhen zum Tode verurteilte Sozialist Odonow durchschnitt sich die Pulsadern an den Händen und starb an Verblutung. Saratow, 7. August. Der Gefangene Popow unternahm, als er von der Bekleidung des gegen ihn gefällten Todesurteils erfuhr, einen Selbstverbrünnungsversuch. Gelingen half er. Winsk, 8. August. Im Gouvernementsgefängnis erkrankten 33 Gefangene am Scharb.

Die hier wiedergegebenen lakonischen Nachrichten, die einen Zeitraum von bloß zwei Wochen ausfüllen, illustrieren grell die entsetzlichen Zustände, die in den russischen Gefängnissen herrschen. Es versteht sich, ein Tag, da nicht irgendwo der Hungerstreik begonnen wird, Gefangene hingerodet werden, Selbstmordversuche unter den Gefangenen stattfinden oder Gefängnisepidemien ausbrechen. Selbst während der furchtbarsten Reaktion unter Alexander II. waren die Zustände nicht so entsetzlich, wie unter dem „Institutionellen“ Nikolaus II. Als J. A. die Kurmatten Maria Wretowa zu Mitte der 90er Jahre in die Arrestzellen der Peter-Pauls-Festung einen Selbstverbrünnungsversuch unternahm, flammte der Protest inner-

halb wie außerhalb des Landes auf. Und nun registriert man bloß solche Fälle: heute Saratow, morgen Simferopol usw. Noch entsetzlicher ist die gegenwärtige Situation, welcher die Gefangenen von Seiten der Aufseher und Schildwachen ausgesetzt sind. Nach dem bekannten Rundschreiben des Chefs der Hauptgefängnisverwaltung Kurlow sind die Ermordungen von Gefangenen an der Tagesordnung. Es ist in dieser Beziehung interessant, die Totenliste eines einzigen Gefängnisses, des Lufjanow-Gefängnisses in Riew, kennen zu lernen. Es wurden hier von den Schildwachen ohne welchen Anlaß ermordet: Ende Februar der Bauer Abram Jndst (Mitglied der sozialrevolutionären Partei), 28. Februar — der Student Jostilowitsch (Sozialdemokrat), 29. März — der Student Spiridon Schuf und Andrei Welmann, 11. Juni — Rabotnikoff (Wundst.), 28. Juni — Kräutler Schemjonow, im Verlauf von vier Monaten also fünf Ermordete. Was Wunder, wenn die Gefangenen einzeln hingerodet oder zu Tode durch den Mangel an Gefängnisnahrung zum Opfer zu fallen, es vorziehen, entweder ihrem Leben freiwillig ein Ende zu machen oder — auf die Gefahr hin, im ungleichen Kampfe zu fallen — gemeinsame Selbstmorde zu unternehmen. Jeweiligen gelingen dieselben auch, meist schlagte sie aber fehl und enden mit Verletzung, die garstige Opfer fordern. Es ist noch in aller Erinnerung, wie die Jarenzigen bei der Unterdrückung der „Gefängnisunruhen“ in Jekaterinow lauten, wo 40 Gefangene getötet und 35 verwundet wurden. Diese Mordtaten sind charakteristisch für die Haltung der Administration, die aus den blutigen Instruktionen des Chefs der Hauptgefängnisverwaltung Kurlow die logischen Schlüsse zieht. Sie tut das um so bereitwilliger, als auch das Haupt der Peter-Pauls-Festung, der Kommandant den Dant, bei den Geneten in Jekaterinow für ihre „brave Haltung“ ausbrüde, den Beweis erbracht, daß er die grauenhaften Zustände in den Gefängnissen, die Mordelnde und Verletzungen vollst. billigt.

### Tagesgeschichte.

Halle a. S., 15. August 1908.

#### Verlust der preussischen Verwaltungsbeamten.

In dem vielgenannten Buche des Bürgermeisters von Hufum, Dr. Schülding, über die Reaktion in der inneren Verwaltung Preussens finden wir auch einige Zahlen über Zusammenfassung und Verlust der preussischen Beamtenstaffel. Nach dem preussischen Verwaltungsstatistik von 1906 sind von 12 preussischen Oberpräsidenten 11 ablig  
30. — Regierungspräsidenten 23  
24. — Regierungsdirektoren 114  
„Noch günstiger für den Adel ist die Statistik der Landräte. Für die Landratsposten in einigen Regierungsbezirken scheint sogar der Grafenstand eine Art Vorrecht zu sein.“

Unter den höchsten Beamten von Adel mag wohl der eine oder andere erst in dem Adelstand erhoben, also bürgerlich geboren sein. Aber das bedeutet auch nur eine Herkunft aus der Konfervativen Großbourgeoisie, in ganz vereinzelten Fällen auch in Dinastriechen in stets ununterbrochener Gefolgschaft aus niederen Regionen. Wie das geleitet wird, zeigt Schülding gleichfalls sehr hübsch an der „Normalzahl“. Für jede

### Hurrafschreier. (Nachdr. verb.)

Ein Zeitroman von V. E. Teranus.

Der alte Wackermann ließ eine ganze Weile wie betäubt und harte ungläubig in das Schreihell. Nein, er hatte nicht richtig gesehen, es war ja unmöglich, daß die Behörde verweigerte, gegen einen Verbrecher vorzugehen. Und daß Alfred Selbhard ein Verbrecher, ein schändliches, gemeines Verbrechen gegen Gerechtigkeit, war ja jenseitlich. Das müßte doch jeder sofort erkennen, wenn er das gedruckte Kind anlaß, wenn er nur zehn Minuten mit dem armen, unglücklichen, gewißharmlosen Geschöpf gesprochen hätte.

Er las den ersten Versteil noch einmal laut und jedes Wort scharf hörend und erregend vor. Aber er konnte auch diesmal nichts anderes herauszubekommen: die Behörde lehnte scharfsinnig ab, die Anklage gegen den jungen Jüdischweizer zu ergehen. Er hatte ganz richtig geseh.

Den alten Mann packte ein Wutanfall. Wie ein wilderer Löwe raste er in seiner Wohnung herum. Das war ja unerträglich vor dem Auge, daß er sich nicht erheben, und wenn er sich an seine Majestät des Kaisers selbst wenden sollte. Recht mußte doch Recht bleiben! Jammoh, er würde eine Eingabe an den Kaiser machen, er wollte doch einmal sehen, ob man einen alten Kriegsveteranen das Recht, das sonnenklare Recht verweigern konnte.

Als er zu dem Wintler-Abolaten kam, lächelte der überlegen.

„An den Kaiser — ne!“ erklärte er mit überlegener Wichtigkeit. „Immer hübsch den Antontanzweg einhalten. Du gehst wie an die Oberstaatsanwaltschaft.“

Der alte Wackermann war es zufrieden. Die Hauswände war, daß ihm und seinem Kind die Förderung kam wie einem selbstverdienlichen, naturnotwendigen aus dem Innersten seines Wesens. Es handelte sich für ihn um viel mehr als um das Recht in dieser einen Angelegenheit. Es handelte sich um seine ganze geistliche und moralische Verfassung. Er hätte ja nicht mehr an die göttliche Weltordnung und an die irdische Ordnung, an die Majestät des Gesetzes, an die alte

preussische Beamteneinheit glauben können. Das war ja in der ganzen Welt bekannt: die preussische Justiz war unbestechlich, die urteilte ohne Ansehen der Person und allein nach dem Recht. Von den oberen Instanzen mußte ihn ja doch schließlich sein Recht werden.

Von neuem begannen die Vernehmungen, und nach getaumer Zeit kam der Versteil: die Oberstaatsanwaltschaft sah sich veranlaßt, den Versteil der Staatsanwaltschaft umzufluchen und die Erhebung der Anklage anzuerkennen.

Diesmal sah der alte Mann hundentlang, starb vor sich hinbreitend. Kein Wutanfall stellte sich ein, sondern still, mit verklärten Mienen, mit Augen, die wie gelbesabwendend blickten, schloß er auch in den nächsten Tagen umher. Sein Gang hatte etwas ungesichertes, schwebendes angenommen. Er tapete sich förmlich von einer Stelle zur anderen. Er hatte die Empfindung, als sei bei der feste Boden, auf dem er bisher gestanden, unter den Füßen fortgezogen, als müsse nun alles tingsum zusammenstürzen.

Sein Kind, sein armes, elendes Kind, das langsam dahinschlich, quälte ein Mitleid, und der Bube, der moralische Wump, der Verbrecher triumphierte! War es denn möglich, war es denn denkbar, konnte denn die Gerechtigkeit so blind, so jüdischbar blind sein?!

Als er den ersten furchtbaren feilschen Eindruck, den die Entscheidung der oberen Instanz auf den alten Mann hervorgerufen hatte, einigermassen verstanden, begab er sich aber gleich zu seinem juristischen Berater. Der Volksanwalt las den Versteil, schüttelte mit dem Kopfe und schlug dann sornig auf den Tisch.

„Ja, da höst's uß! Aber lassen Sie man! Ich werde die Geschichte doch noch berichten. See, so leichte lassen wir uns nicht unterliegen. Du irdest, du gehst wie an die obere Instanz, an den Justizminister.“

Die Augen des alten Mannes leuchteten auf. „Ja, ging doch? Weiland also doch Hoffnung, daß die künftigen Beamten zu ihrer Pflicht vertrieben wurden?“

Der Volksanwalt bejahte. „Ich sah einen kleinen Notbehalt zahlen und gelobte, eine Eingabe aufzugeben, die sich „ge-wöhnlich“ haben würde.“

„Schnell verhandeln!“ rief er dann die Antwort. „Es war nur eine Wiederholung des Versteiles der unteren Instanzen:

der Herr Justizminister lese sich nach Prüfung der Sachlage nicht veranlaßt uß.“

Die Gewissheit, daß die an seinem Ende begangene rucklose Handlung für immer ungeschehen bleiben würde, erschütterte den alten Mann tief. Der alte Schwere trat ihm auf die Stirn, und freilich, wie versteinert, sank er auf das alte Sofa in der Wohnstube. Das Furchbare, Unerhörte lag ihm auf der Brust wie ein Alb; es schüttete ihm förmlich die Kniele zusammen. Nein, jüdischweizend konnte er das nicht ertragen; nach irgendeiner Handlung, nach irgendeinem Ausdruck seiner tiefen, unheilbaren Empörung und Verbitterung drängte es ihn mit aller Gewalt. Und so ging er noch an denselben Abend in eine sozialdemokratische Versammlung und hörte mit unabdingbarem Interesse den leidenschaftlichen Ausführungen des Redners zu. Jede Kraftstille, in der gegen die ausbeuterische, blutausaugende Tätigkeit des Kapitals gebannt wurde, jeder Satz, der die schreiende Ungerechtigkeit der Gesellschaft gegen das Proletariat, der die Klagenfülle gegen die sozialdemokratische Arbeiterpartei anklagte, fand in ihm einen unerschütterlichen, grimmigen Schlägen in seinen hochgerzten Mienen aus, und als am Schluß des Redners, jubelnd der Beifall ertönte, stimmte er aus überzeugter, innerer Seele ein.

Am nächsten Tage trat Vater Wackermann dem sozialdemokratischen Wahlvereiner seines Kreises bei.

„Nun der Otto Diehle wegen meines Angriffes gegen seinen jungen Oho verhaftet worden und das Anklageverfahren wegen Körperverletzung im höchsten Grade.“ Der junge Proletarier war in seinen Vorfällen kurz und knapp. Mitleid, widerwillig gab er Antwort. Ueber das, was ihm eigentlich so dem jähren Aktentat veranlaßt hatte, gab er feinerliche Erklärungen. Es war ein unermittelliches Verbrechen in ihm, die scharfen Regungen seines Herzens vor den thier, herrlich und hartnäckig inquirierenden Beamten zu enthalten. Die Art und Weise des Verfahrens, die vom Untersuchungsrichter und Staatsanwalt deutlich an den Tag gelegte Animosität und Verachtung erreichte im Gegenteil seinen Zorn und seinen Widerstand. Und so tat er nichts, um die Aufstellung, als ob sein Angriff gegen Alfred Selbhard lediglich ein übertriebener Ausdruck seines Parteistandpunktes gewesen, zu berücksichtigen.

Motivation ist eine Normalzahl aus Regierungserforderungen durch die Zentralbehörde bestimmt. Diese ist naturgemäß klein. Der Regierungspräsident muß seine Verfügungen zum Land-adel dadurch aus, daß er sich Bewerber aus diesem oder dem Adel nachstehenden streifen sichert, oft für längere Zeit. Beliebt sich nun ein nicht genehmer Bewerber, so wird ihm bedeutet, daß er wegen Überforderung der Normalzahl abgelehnt werden müsse. So sind 1906-08 im ganzen 745 Bewerber abgelehnt worden. Von diesen waren 600 wegen Überforderung der Normalzahl und nur 55 aus anderen Gründen, namentlich offiziell wegen politischer. Man wird aber nicht falsch gehen, wenn man annimmt, daß von den abgelehnten 600 mindestens die Mehrzahl deshalb abgelehnt ist, weil die Bewerber weber durch Adel noch durch Korpsstudenten Garantien für konservative Gesinnung boten. Dabei meinten sich natürlich sehr nur Leute, die nach ihrer sozialen Stellung glauben, sich Hoffnung auf Annahme machen zu dürfen, und deren Gesinnung ein Wirken in der Ständel dieses preussischen Verwaltungsbeamtenums erträglich und gar ehrenvoll findet.

Woher kommen nun die Aufgenommenen? Sören wir wieder Erwähnung: „Intelligenz und gute Examina sind selten mit hochkonservativer Gesinnung vereinbar“ (das redigiert allein ein Disziplinarausschuss). „Solche Persönlichkeiten werden also in der Regel ausgeschieden. Ebenso müssen diejenigen ausgeschieden, die keine Beziehungen zu den Kreisen haben, die regieren und mit denen regiert werden soll. Nach diesem Gesichtspunkt ist schon lange bekannt, und die dem Abgeordnetenhaus im Frühjahr 1906 vorgelegte Nachweisung über den Stand der Väter der Regierungserforderer aus den Jahrgängen 1903-05 zeigt, daß in diesen 3 Jahren kein Sohn eines Intellektuellen und nur 4 Söhne von mittleren Beamten in die Regierungskarriere hineingelassen sind, dagegen

233 Söhne von Landwirten
144 " " Offizieren
115 " " höheren Verwaltungsbeamten
138 " " sonstigen höheren Staatsbeamten

Demgegenüber kommen die 19 Bewerber, die aus Kreisen stammen, in welchen vielleicht fortschrittliche und liberale Gedanken herrschen, kaum in Betracht. Außerdem steht nicht fest, ob diese Bewerber ohne Volksschullehrern sind.“

Jedenfalls nicht. Und auch im Besonderen haben wir eine ganze Menge Duldmaier und Heberpatronen, die sich womöglich noch mehr als die „Arbeitslosen“ mit fortschrittlicher Gesinnung hervorzu tun suchen. Unter den 233 Landwirten sind natürlich auch keine Kleinbauern zu verstehen. „Arbeit entwürdig“, lautet bei uns die soziale Einstellungsregel. Ein parasitärer Zug wird von allen gefordert, die der Ehre teilhaftig sein sollen, sich vom preussischen Volke aushalten zu lassen und dafür dieses Volk mit Hühen zu treten. So begreift sich der wahnsinnige Haß dieser Schicht Eldesten gegen die Sozialdemokratie, die gegen sie die soziale Guillotine: heißt Entzignung des Großbesitzes und Volkswahl der Verwaltungsorgane vorbereitet. Der Feind, der vor sich „tabakalen“ Forderungen ätzert und seine Hoffnung auf berechnete liberale Minister und womöglich Kronenherren setzt, um dann eine kleine durch die andere kleine Kommunalreform — zu erreichen, ist ihnen derweilen zum Spott gut genug.

### Ein neuer Steuerentwurf.

Steuern rufen ist das politische Gesellschaftsspiel der Saison. Jeder Tag bringt neue Pläne, deren Durchführung, so wesentlich wenigstens ihre Erfinder, den Steuerabgaben so gut wie nichts kosten, aber dem Reich eine ganze Menge Geld eintragen soll. Bei den Liebenberger spiritistischen Seancen hat man aus der Luft Kristalle gefangen und mit dem Hinterkopf Bücher gelesen. Jetzt werden im Reich, wenigstens auf dem Papier, Millionen und Abermillionen aus der leeren Luft gefangen von Leuten, die offenbar auch nur mit dem Hinterkopf Finanzwissenschaft studiert haben.

Ein Wasserbeispiel solcher Steuerfindungen bildet die sogenannte Bankumsatzsteuer, mit der sich zuerst das Reichsschatzamt angeblich sehr ernstlich beschäftigt soll. Man hat berechnet, daß im deutschen Bankverkehr jährlich nicht weniger als vierhundert Milliarden umgesetzt werden und hat daraus geschlossen, daß die Erhebung von zwei Promille als Steuer 800 Millionen Mark Jahresertrag ergeben würde. Der Vantempel würde die Lasten auf die Schultern des gesamten Erwerbsstandes verteilen, während man bei allen den andern Steuerentwürfen das Opfer einzelnen Zweigen aufbürden wollte, die zum Teil schon sehr stark mit Abgaben bedrückt sind.“

Der Gedanke, der hier propagiert wird, hat eigentlich schon bei den neueren ursprünglichen Genialität verloren. In seiner vollendeten Gestalt ist er feiner als der Genieflügel v. Hobbes in der Reichsreform, in dem er ein allgemeines Umsatzsteuer vor, die denn wir nicht ernen, von fünf Mark an beginnen sollte, so also, daß von jedem Kauf, jeder Lohnzahlung, jeder Verleihung von 5 Mk. und mehr ein bestimmter Steuerbetrag entrichtet werden sollte. Abgesehen von der lächerlich unheimlichen Behinderung jedes Verkehrs, der Möglichkeit unzähliger Steuerbefreiungen, würde eine solche Umsatzsteuer auch alle Steuergerechtigkeits auf den Kopf stellen, da die Zahl der Umsätze keineswegs in geradem Verhältnis steht zur Höhe des Gewinns und des Einkommens. Nicht anders stellt sich aber die Sache bei einer Bankumsatzsteuer, die a. B. das ruhende Guthaben eines Millionärs gar nicht belastet, dafür aber regelmäßig die Beträge trifft, die ein kleiner Geschäftsmann aus der Bank erhält oder an sie übermitteln. Sicher bleibt dabei doch, daß die Hunderte von Millionen, die man aus einer Bankumsatzsteuer herauslösen zu können glaubt, von irgendwo hergeholt werden müssen und es ist nichts weniger als gewiß, daß sie von den reichen Zeuten getragen werden, sondern viel eher ist es richtig, daß sie als Geschäftsumkosten verrechnet, schließlich auf das breite Publikum überwälzt werden.

Der Gedanke einer Bankumsatzsteuer ist offenbar aus der recht volkstümlich anmutenden Vorstellung entstanden, daß, wenn Geld auf der Bank hat, gewöhnlich auch Steuern bezahlen kann. Ist dieser Wunsch auf im allgemeinen richtig, so ist ein Bankguthaben noch nicht immer reichliches Vermögen, und

Daß der Vertreter der Anlage nicht unterliege, auf diesen Punktepunkt und auf den Umstand, daß mit der Abschaffung gleichzeitig eine Abkündigung, mindestens aber der stärkere Verlust einer solchen zum Ausdruck gelangt sei, als strafschärfend mit allem Nachdruck hinzuzusetzen, war selbstverständlich. Ein Grempl mußte endlich einmal statuiert werden, um dem immer schamloser und gewalttätiger hervortretenden Terrorismus zu steuern. Deshalb beantragte er mit Bezugnahme auf Paragraphen 225 und 240 eine Gefängnisstrafe von einem Jahre.

Der Bericht stellt die vollständige Aufhebung der Staatsanwaltschaft und erklärte auf eine Gefängnisstrafe von zehn Monaten. ... Am Tage nach diesem Urteilsspruch verstand Grete Wackermann aus der elterlichen Wohnung. Alles Suchen war vergeblich; erst drei Tage später wurde sie als Leiche aus der Grube geborgen. (Rechtswort folgt.)

nach weniger ist ein behafter Unschuß das sichere Anzeichen eines glänzenden Geschäftsganges, eines bedeutenden Einkommens. Warum will man also durchaus krumme Wege gehen und wagt nicht den einfachen geraden Weg der Reichs-einkommen- und Hunderte von Millionen, die man aus einer Bankumsatzsteuer holen zu können glaubt, direkt von den Zeuten zahlen zu lassen, die sie fragen können, als den wirtschaftlichen Verkehr durch Steuerhinderungen zu unterbinden und blinde Willkür, entscheiden zu lassen, welche Schultern die Last zu unterliegt treffen sollen.

Daß es zur Durchführung einer solchen Bankumsatzsteuer kommt, ist wohl kaum zu befürchten, denn sollte es sich erstrecken werden, so würden die Wirtschaftlichen und die hinter ihnen stehenden Elemente ganz anders aufzutreten wissen, als dort, wo es sich um sogenannte „ideale Freiheitsgüter“ handelt.

### Der Reichsministerhofrat

Von „unrichtiger Seite“ will die Volk. St. gehört haben, daß die Herrschaftsverwaltung für die nächsten Jahre keine „erheblichen“ Reformen vornehmen werden. Es dürfte als feststehend angesehen werden, daß das neue Quinquennats-Gesetz überhaupt keine Reformationen in den drei Hauptpartien bringen werde und daher auch keine Formationen von Armeeober- oder Divisionen. Lediglich für die technischen Truppen, die Infanterie und die Trains, dürften Reformationen in Frage kommen, und außerdem werde es sich um die Cautisierung der jetzt durch Abkommandierungen gebildeten Truppenkörper handeln. Naturgemäß sei aber gerade für die Herrschaftsverwaltung eine jahrelange Bindung im voraus nicht möglich, weil auf die Bedürfnisse des Heeres, die Gehaltung der fremden Armeen und die Entwicklung der Technik von Einfluß sind.

Es kommt eben ganz darauf an, was man unter „erheblichen Reformen“ versteht. Reformationen der Fuhrartillerie kommen unter allen Umständen sehr teuer zu stehen. Und die Veranschlagungsmasse der Postämter wird am besten durch den letzten Satz charakterisiert, wonach sich die Herrschaftsverwaltung überhaupt nicht auf Jahre hinaus binden kann.

Der sich auf das Regierungsbudget bezieht, wird daraus eher den Schluß ziehen, daß die Regierung sich zu viel fordern wird. Außerdem ergibt sich aus dem Schlußsatz, daß auch die Reformen nun gegen das Quinquennat (Bindung des Reichstags auf fünf Jahre) stimmen müssen. Denn wenn die Regierung sich nicht an die einmal bewilligte Summe auf fünf Jahre hinaus binden will oder kann, dann darf selbstverständlich auch dem Reichstag nicht zugemutet werden, daß er es tue.

### Inaufreie Liberale.

Die Sozialliberalen in Rheinland-Westfalen hielten am Sonntag, den 9. August, in Düsseldorf einen Delegiertentag. Der Delegiertentag beschloß einstimmig folgende Resolution:

1. Der Delegiertentag der Sozialliberalen Vereinigung des Rheinlands-Westfalen vertritt die Anschauung, daß eine Reaktion, wie sie zuerst geradezu in unerhörtester Weise in der Verwaltung der beiden größten Bundesstaaten Preußen und Bayern sich breit macht, unvereinbar ist mit den Grundlagen der Republik.
2. Er erwartet vom Zentralvorstande, daß dieser in Wäde Stellung nimmt zu den Fällen von Verschmäkung der Staatsbürgerrechte deutscher Beamten, wie sie u. a. in den Fällen Schüding, Hansen, Juchs, jutage getreten ist.
3. daß die Abgeordneten beider Parlamente sogleich nach dem Zusammenritte der Häuser Aufklärung über diese Mißgriffe der Verwaltung verlangen, erscheint selbstverständlich. Sollte die daraus hervorgehende Erörterung zu befriedigenden Resultaten für den entschiedenen Liberalismus nicht führen, so ist ohne weiteres die Vologemeinschaft aufzugeben, da sie nicht geschlossen ist u. fortwährender Vergewaltigung des Liberalismus.

Ganz hüßig gesagt, nur haben die Sozialliberalen in Rheinland-Westfalen noch weniger Einfluß als anderswärts.

### Vom Vereinsgesetz.

Zu Beginn der Tagung der Generalversammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins für den Wahlkreis Hamm-Sooß in Namen bei Dortmund fanden sich zwei Vertreter der betroffenen Wahlkreise. Die eifrigen Jünger der heiligen Hermandad erklärten, daß sie von ihrer Befehle den Auftrag hätten, die Versammlung zu überreden. Auf die Aufforderung des Versammlungsleiters, den Saal zu verlassen, weil es sich lediglich um die Tagung einer Mitglieder-Versammlung handelte, reagierten die Wahlkreise nicht. Der Vorsitzende drückte darauf die Versammlung ab und richtete an die Delegierten die Frage, wie sie sich zu der Anwesenheit der Polizei hielten. Als von allen Seiten die Aufforderung erging, von dem Saalrecht im weitgehendsten Maße Gebrauch zu machen, erklärten die Beamten, unter diesen Umständen das Feld räumen zu wollen.

### Kosobadowski als Rettungsanker.

Die Nat. Vorz. befaßt sich mit der geplanten Kandidatur des Grafen Kosobadowski in Speyer-Zubrigshausen und faßt ihre Ansicht in die Sätze zusammen:

Wir würden die Kandidatur des Grafen Kosobadowski als einen ersten, verheißungsvollen Versuch ansehen, in Kreisen, in denen sonst keine der bürgerlichen Parteien eine Möglichkeit des Erfolges hat, durch Einigung auf eine bestimmte prominente Persönlichkeit der bürgerlichen Sache den Sieg zu sichern, zugleich solchen ragenden Männern, die sich in keine Partei zwingen lassen, und darum unter regulären Umständen keine Aussicht auf ein Mandat hätten, einen Sitz im Reichstag zu verschaffen; sie gehören in ihn hinein. Wo bei man gewiß den praktischen Einfluß, den sie über werden, nicht überschätzen soll. Schließlich wird nach Parteien abgestimmt und nach Fraktionen beschließen. Aber deshalb werden bedeutende Männer, die außerhalb der Parteien stehen, als Anreger doch auch im Reichstag ihren Wert behalten.

Graf Kosobadowski ist nicht national-liberal. Die National-liberalen würden also von vornherein darauf verzichten, als Partei in den Wahlkampf einzutreten. Dorest heißt aber noch nicht, daß Graf Kosobadowski will und dann wäre es doch noch recht fraglich, ob die präzisieren Zentrumsarbeiten sich für den Mann einfinden lassen, unter dessen Verantwortung die Justizhausvorlage eingebracht werden ist und die 12000 Mark-Wärfare sich abspiegeln hat.

### Der Düsseldorf, „Landfriedensbruch“.

Wie schon gemeldet, sind in Düsseldorf 14 streikende Arbeiter wegen Landfriedensbruchs verurteilt worden. Das kam für zwei Wochen streiken die Pa, erarbeitete die Firma Wärfare, Sobel, und Gögeler, ein Düsseldorf, neuen Wärfare. Der grüßliche Transportarbeiterverband, der am

Dasen fast gar keine Mitglieder hatte, kletterte Streikbrecher. Diese erstreuten sich des weitgehendsten Schutzes der Polizei. Provoktionen gegen die streikenden Arbeiter kamen öfters vor. Am 21. Juli wurde ein Kruppel, der ein fünfjähriges Weib mit einer Auseinandersetzung mit den Arbeitswilligen von drei Streikbrechern mit Eisenstücken und Messern schlug und tötete. Streikpolizeisten wurde den Streikenden fast unmöglich gemacht. Nicht nur wurde den Zeuten der Aufenthalt im Saal verboten, sondern auch mit Eisenmandeten wurden die auf der Straße außerhalb des Saals patrouillierenden Wärfare reichlich bedrückt. Es erhielten Streikstraßen über 30 Mk., die nachts um 2 und 3 Uhr an der menschenleeren Hammerstraße Postkasten befüllt haben sollen. Die Erhaltung der streikenden Fabrikarbeiter wurde immer größer. Dienstag abend gegen 7 Uhr entstand nun zwischen Fabrikarbeitern und Arbeitswilligen in der Nähe des neuen Hafens unter einer Bahnumführung eine schwere Schlägerei. Die Arbeitswilligen machten von ihren Revolvern Gebrauch. Dort wohnende Leute sprechen von vielen Schüssen, die gefallen sind. Es gab auf beiden Seiten schwer und leicht Verwundete. Der Vorarbeiter Weibhorn aus Neuß erhielt einen Messerhieb in die Lunge, so daß er in das lästliche Krankenhaus gebracht werden mußte, doch haben die Ärzte Hoffnung, den Mann am Leben zu erhalten. Von den Fabrikarbeitern wurden, wie schon gemeldet, 14 Mann verhaftet. Von einer Verhaftung der revolverschüßigen Arbeitswilligen ist nichts bekannt geworden. Sie haben natürlich in „berechtigter Notwehr“ gehandelt.

### Strenge Richter.

Ein aus dem Gefängnis entlassener Arbeiter nahm von einem Hof einen alten Wärfare, den er, um seinen Hunger zu stillen, für 60 Pfg. verkaufte. Die Dorfwarder Strafkammer verurteilte den Mann, der einmal wegen Diebstahls verurteilt war, zu sechs Monaten Gefängnis. Von Rechts wegen!

### Ein Dementi als Bestätigung.

Die Täg. Rundschau berichtet, es sei absolut unwar, daß die Abfertigung der schleswig-holsteinische Städteordnung in reaktionärer Sinne zu revidieren. Wenn das Organ für Lippeck-Interessen als Dementierprobe benutzt wird, so ist das der sicherste Beweis für die Richtigkeit der dementierten Nachricht.

### Schwarze Riten.

Der Vergnapp, das Organ des Gewerkevereins christlicher Bergarbeiter Deutschlands, teilt in der neuesten Nummer mit, eine im Juli zur Ausgabe gelangte schwarze Riten des Gewerkevereins entsalte auf 68 Seiten über 4000 Namen von Bergarbeitern, die unter „Kontrafaktur“ die Arbeit niedergelegt haben sollen und deshalb für drei Monate ausgespart werden. Der Vergnapp fordert die Mitglieder des Gewerkevereins christlicher Bergarbeiter auf, der Zeitung beihilflich zu sein, um festzustellen, ob auch Arbeiter auf der Liste stehen, die nicht unter Kontrafaktur die Arbeit niedergelegt.

Die Staatsanwälte stehen diesem dreifachen Vorgehen angeblich „hilflos“ gegenüber. Nicht hilflos ist sie dagegen, wenn Arbeiter einen Linternehmen bespottieren.

Es wird weiter germanisiert. Die preussische Eisenbahnverwaltung ist auf eine neue Idee verfallen, um den Germanisierungsbewegungen Vorschub zu leisten. Sie sieht in den Stimmern, in der Nähe der Bahnhöfe, deutsche Hilfsbeamte und Arbeiter an. Angeblich hat man damit so gute Erfahrungen gemacht, daß diese Anstellungen noch weiter vermehrt werden sollen.

Wärfare wird nach seiner Mißgriffe von Norberny nach Straf- fahrt, um angeblich über eine größere Selbstlosigkeit auf Elm-Votbringen zu konferieren. Sollte die endliche Lösung der alten Frage nicht dadurch gefunden werden, daß einer der preussischen Bringen, vielleicht der neue Doktor, Staatsfahrt wird?

Räheren darf das. Wieder ist an der russischen Grenze, aber auf preussischem Boden, ein Deutscher von russischen Grenzpolisten niedergeschlagen worden. Diesmal ist das Opfer der 40jährige verheiratete Wärfare Bjalga.

Zum englischen Volkskammer in Berlin ist der bisherige in Wien in gleicher Stellung tätige Lord Beshen ernannt worden.

Gegen die Lichtsteuer. Die Stuttgarter Gemeindefassungen richten an die württembergische Regierung und an den Landtag die Bitte, sich gegen die geplante Steuer auf Gas und Elektrizität zu erklären.

Stück für Stück 50 Pfennig. Bei dem Luftkittentumel, der die bürgerlichen Kreise erzählt hat, darf selbstredend auch die deutsche Turnerschaft nicht fehlen. Dr. Göb, die national-liberale Ruine, hat den erwarteten Aufbruch erschienen lassen, der von den deutschen Turnern einen Mindestbeitrag von 50 Pfennig pro Nase für Juppelien erwartet. Da nicht wohl der alle christliche Göb nach Wärfare der Sammlung viele Nasen zählen können, die nicht da sind.

### Zur Revolution in Russland.

#### „Los von der Duma!“

Neben der abermaligen Versuch der Schwarzen Wärfare, die Abschaffung der Duma zu erwirken, schreibt man uns aus Petersburg vom 11. August:

Neuerdings erhebt sich von neuem seitens aller reaktionären Elemente ein heftiger Kampf gegen die Existenz der Reichsduma. Man ist in hohen wie niederen Kreisen der Reaktion nicht abgeneigt, die Fertigkeit zu einem coup d'état zu benutzen, und in Russland, wo gegenwärtig nur die brutale Macht oben ist, hat man stets mit allen Möglichkeiten zu rechnen. Vor einigen Tagen hatte eine gewisse Zeitung die sensationelle Nachricht gebracht, daß eine Reihe der bekanntesten reaktionären Staatsmänner, die von hohem Einfluß seien, sich zu einer konspirativen Gesellschaft zusammengesetzt hätten, um das Manifest des 17. Oktober rückgängig zu machen; sie nannte dabei einige Namen und darunter sogar den Verfasser des Manifestes selber, Witte. Wie weit diese jedenfalls verbreitete Mitteilung auf Wahrheit beruht, läßt sich nicht sagen, aber daß von neuem alle möglichen Treiberer im Gange sind, um die Reste des Konstitutionalismus in Russland zu vernichten, unterliegt wohl keinem Zweifel.

Dafür spricht auch die Tatsache, daß der „Verband des russischen Volkes“ augenblicklich einen lebensfähigen Sturm auf die Duma entsetzt. In der gesamten Provinz sind die Gruppen angewiesen, gegen das „aufrührerische“ Parlament Proteste zu erheben und durch Massenkundgebungen auf den Hof einzumärschieren. Zubrowin selbst, der Chef des Verbandes, bereist jetzt den ganzen Süden und predigt in diesem Sinne. In Wien hat dieser Tage eine unter der Leitung Zubrowins und des Reichers Wärfare abgehaltene Versammlung beschlossen, einen Appell an die äußerst rechten Mitglieder der Duma und ihren Führer Graf Dorez zu richten, in dem die Forderung aufgeführt wird, in einer möglichst radikalen Interaktion der Duma ihre Auflösung zu fordern und an den Zaren ein gleiches Ersuchen zu richten.



Monteitan blühen alle solche Verbindungen, selbst wenn sie nicht in den geplanten Demonstrationen zum Ausdruck kommen sollten, von der Regierung hantieren werden. Denn mit der Summe in ihrer jebigen Gestalt steht und fällt Stolpzig. Aber wer garantiert, daß der mächtige Einfluß der Duronio, Schwanebach und Konforten nicht doch bald durchdringen wird? Dann haben alle diese Experimente wiederum Sinn und Bedeutung gewonnen.

**Die Taufenmarktstiefel.** Aus Petersburg wird berichtet: Im Gschichtsbild veröffentlicht der Finanzminister, der intime Freund des verstorbenen Zaren Alexander, Aufsehen erregende Enthüllungen über Fälle von Korruption in den Kreisen des russischen Generalstabes. Er erzählt dabei die Geschichte eines Offiziers, der sich bemühte, zu einem anderen Regiment versetzt zu werden. Der Versuch, zu einem anderen Regiment versetzt zu werden, denn der Vorgesetzte, der die Angelegenheit außerordentlich schwierig hielt, um Rat bei der Unterhaltung oder bemerzte der Stabschef, daß die Stiefel des Vorgesetzten seien doch eigentlich nicht elegant, und er empfahl ihm einen Schuster, den er selbst, der Stabschef, genau kenne. Dann forderbe er den Vorgesetzten auf, in seiner Angelegenheit nach einer Woche wiederzukommen. Der Offizier geht zu dem Schuster, der Meister erkundigt sich, wer ihn empfohlen habe, und normiert dann den Preis für die Stiefel auf — 1000 Rubel. Der Offizier war sehr überrascht, aber auf den Rat seiner Freunde beschloß er dennoch diese kostbaren „eleganten Stiefel“ und zahlte sofort 500 Rubel an. Als er eine Woche später den Stabschef wieder aufsucht, wird er außerordentlich liebenswürdig empfangen und die gewünschte Verlesung ist bereits fertig. Denn der Schuster war ein gewaltiger Vermittler und hatte dem hohen Offizier wie üblich das Verlesungsgeld prompt überreicht.

**Ausland.**

**England.** Die Verlesche mit der neuen Korpille (s. geistige Nummer unter Letzte Nachrichten) sollen überraschend gewesen sein. Das Unterseeboot feuert, nachdem es den Kumpf eines Schiffes getroffen, ein Stahlgewehr ab, in dem sich sehr hartes Sprengpulver befindet. Das Geschöß bringt alsdann in den Kumpf des Schiffes und explodiert im Innern. Die Korpille wurde bei dem Verlesche auf eine Entfernung von 36 Metern auf einen Stahlbehälter von 5-8 Zoll Stärke abgefeuert. Die erste Explosion verurachte ein Loch von 1,80 Meter im Querschnitt, ging dann durch den Behälter und wurde 30 Meter hinter denselben aufgefunden. Bei einem anderen Verlesche durchschlug das Geschöß das Torpedobomb und drang sechs Meter weiter in die Schiffsplatte von einem halben Zoll Stärke ein, welche es vollständig durchschlug.

Wie die Sachen einmal liegen, kann man sich nur über jede neue Erfindung einer Wodwaffe freuen, weil jede derselben uns dem Zeitpunkt näher bringt, in dem der Krieg durch die Kriegstechnik selbst unmöglich wird.

**Türkei.** Durch die Reform sind die Gemüter gänzlich umgewandelt worden. In Ägypten haben sogar bulgarische und türkische Offiziere, die sich bisher als schärfste Feinde betrachteten, in freundschaftlicher Weise den gegenseitigen Verkehr gepflegt. — Die macedonischen Ausnahmegerichte sind gestern durch den Großvezir aufgehoben worden.

Nach einer heute eingelaufenen Depesche haben die Strafensahner in Konstantinopel die Arbeit wieder aufgenommen, da die Direktion ihre Forderungen bewilligt hat.

**China.** Die diesjährige Choleraepidemie wütet am mittleren Yangtse besonders heftig. Auch zahlreiche Europäer sind erkrankt und gestorben.

**Zum Parteikonflikt.**

Nachdem gestern näheres über die guttunehmende Haltung der süddeutschen Parteigenossen angegeben worden ist, mögen heute die gegenteiligen Neußerungen anderer Parteiführer folgen:

**Hamb. Echo:**

Wir können uns dem (im Vorworts) Gefagten nur vollständig anschließen. Der Lübecker Parteivorstand muß sich von den Parteimitgliedern in den süddeutschen Landtagen „erschrickt“ werden. Sind sie aber der Meinung, daß der Beschluß nicht mehr „eigenmächtig“ sei, dann mögen sie mit ihren Gründern vor die Partei offen treten, nicht aber sich in den Mantel des Geheimnisses hüllen. Schon daraus scheint uns das Beweisstück zu sprechen, sich auf unredlichen Wegen zu befin-

den. In der Tat ist heute am wenigsten Grund vor, daß der alte Praxis abzuweichen.

**Bremer Bürger-Zeitung:**

Selbstverständlich schließen wir uns dem Protest rückhaltlos an. Was die süddeutschen Landtagsabgeordneten der Partei sich da an Geheimnisthümerie und Disziplinwidrigkeit geleistet haben, ist einfach empörend. Es fände sehr schlimm um die Partei, würde sie sich dergleichen leisten lassen. Wir erwarten aufrichtig von Nürnberg Parteitag, daß gerade er dieser Sorte Parteitätigkeit ein für allemal einen Riegel vorschiebt. Die süddeutsche Taktik und Parteidisziplin, wie sie die Mehrheit der dortigen Landtagsabgeordneten aufweist, taugt nichts. Mögen die Parteigenossen überall bei den Delegiertenwahlen schon dafür sorgen, daß den schädlichen Gewächsen auch in Süddeutschland der Garaus gemacht wird.

**Dresdener Volks-Zeitung:**

Auch wir müssen gestehen, daß das Verhalten unserer badischen Genossen dem Parteivorstand gegenüber mehr wie sonderbar ist. Der Parteivorstand hat selbstverständlich das Recht, über Parteivorstände unterrichtet zu werden. Wenn sie schon glauben, daß ihre Zustimmung zum Parteivorstand in Verbindung zu bringen ist, so müssen sie den Rat haben, ihre Handlung vor aller Öffentlichkeit zu betheiligen. Eine weitere Stellungnahme zu dieser Frage müssen wir uns verlagern, bis die Badenser ihre Gründe dargelegt haben.

**Freie Presse in Eberfeld:**

Wir stimmen dem Parteivorstand und dem Vorwärts unumwunden zu. Die Schlußrolle der meisten süddeutschen parlamentarischen Vertreter der Partei nach der Majorität, der Regierung des Militärs und Klassenfaktors abläßlich die Mittel zum Weiterregieren bewilligen zu können, zeigt entweder ein unbegrenztes Maß von politischer Naivität oder, was wahrscheinlicher, aber auch schlimmer, das Bestreben, in bewußter Weise die Partei in eine bürgerlich-demokratische Reformpartei umzuwandeln. Eine Zwischenfalle vermögen wir uns angesichts gerade der jetzigen politischen Lage nicht vorzustellen. Ganz ungeheuerlich scheint uns das Verhalten der badischen Parteileitung gegenüber dem Parteivorstand, der doch als die vom Parteitage eingewählte oberste Instanz der Partei darüber zu wachen hat, daß die Beschlüsse der Parteitage befolgt werden. Das Verhalten des badischen Landesvorstandes in Verbindung mit der badischen Fraktion, oder richtiger der Mehrheit der badischen Fraktion gleicht der offenen Revolte vor dem Feinde.

Auf dem Nürnberg Parteitage dürfte es angeht dieser Dinge zu heftigen Auseinandersetzungen kommen, deren Ausgang für die Partei von weitgehender Bedeutung ist. Denn man in Süddeutschland etwa, weil der Parteitag in Nürnberg tagt, werde dieser von süddeutschen Delegierten so zahlreich besetzt werden, daß eine Aufhebung des Lübecker Beschlusses erreicht werden könne? Unter diesen Umständen werden die Parteigenossen von Rheinland-Westfalen so tun, in der Besichtigung des Parteitages sich keine zu großen Schranken zu ziehen.

**Leipz. Volksztg.:**

Was diesem Vorfalle seinen peinlichen Charakter gibt und was ihn eigentlich erst zum Parteifandale macht, das ist die Geheimnisthümerie und die Sonderbündel, die in ihm zum Ausdruck kommt. Niemand hätte den Parteigenossen in den süddeutschen Parlamenten einen Vorwurf daraus gemacht, wenn sie offen den Wunsch ausgesprochen hätten, der Parteitag möge die Resolution des Lübecker Kongresses über die Gleichschinnungen in den Einzelmitgliedern abändern und ihnen die Zustimmung zum Etat erteilen. Wir sind zwar der sicheren Hoffnung, daß der Parteitag diesen Wunsch glatt abgelehnt hätte, aber das Vorgehen wäre wenigstens forstet und loyal geblieben. Jeder Vorfalle unseres Programms und jede Resolution über unsere Taktik steht jeberzeit zur Diskussion, aber es muß auch auf eine ehrliche, wirkliche Diskussion ausgehen und nicht etwa auf den dunklen Plan, den Parteitag aufzuschieben lüftig zu überumpeln und ihn vor vollendete Tatsachen zu stellen. Augenblicklich glaube man, diesmal, wo der Kongress in einem süddeutschen Parteifandale stattfindet, leidet mit diesen Plänen durchkommen und eine unerwartet auftauchende Resolution zur Annahme bringen zu können, die die Lübecker Resolution über den Haufen wirft. Voraussetzung war dabei natürlich, daß über dieses keine Pläne vorher kein Stillschweigen an die Öffentlichkeit kam. ...

Wir reden natürlich nicht erst über das unaufrichtigere Verhalten des badischen Landesvorstandes, der dem Parteivorstand auf eine entscheidende wichtige Anfrage keine Antwort gibt, weil er sich selber ein findisches „Schweigebrot“ auferlegt habe. Ueber solche Dinge diskutiert man nicht, man brandmarkt sie. Sie sind ein Beweis für den erstaunlich hohen Grad

der Verwirrung, der in einigen Parteifreien herrscht und den zu bestreiten der Nürnberg Parteitag alle Veranlassung hat. Die Grundlage einer demokratischen Partei ist die freiwillige Disziplin. Diese muß aber zum Teil sein, wenn es einigen Genossen gefallt sein soll, die höchste Instanz, die sich die Partei neben dem Parteivorstand gegeben hat, eben den Parteivorstand, wie eine Bande lästiger Bettler zu behandeln und ihm auf eine im dringendsten Parteinteresse gestellte Anfrage einfach die Tür vor der Nase zuzuschlagen.

**Märkische Volksstimme:**

Wir hätten nichts dagegen gehabt, wenn der Parteivorstand und die Redaktion des Vorwärts den süddeutschen Abgeordneten noch etwas lieber auf die Finger gelosst hätten. Wir können uns auch schiedertings nicht erklären, daß die süddeutschen Genossen sich nachgerade alles von den Funktionären und Abgeordneten gefallen lassen und mitüßen sollten, ein System zu etablieren, bei dem die große Masse nur noch zu wahlen, sonst aber weiter nichts zu machen hat. Was wir nach dieser Richtung schon durch private Mitteilungen, zum Teil aus der badischen Landesorganisation gehört haben, übersteigt bald das Maß des Erträglichen. Die Genossen mögen acht darauf geben, daß ihre Konjunktur nicht mehr Rechte aneignen, als der Parteitag zuträglich ist. Bei wohlwollender Zuldung derartiger Übergriffe, wie sie sich die süddeutschen Abgeordneten herausnehmen und noch abendrein den Parteivorstand mit dem „Schweigebrot“ zu froheln magten, kann die Partei schließlich einmal auf eine schiefte Bahn ankommen, auf der es kein Halten mehr gibt. Oder will man sich etwa kritisch die Diktatur von Abgeordneten auf den Hals beschließen lassen? Es ist zu hoffen, daß der Nürnberg Parteitag zu dieser erbaulichen Selbstherrlichkeit der süddeutschen Landtags-Deputierten noch ein Wörtchen mitspricht.

**Aus dem Reich.**

**Frankreich.** Wegen Verlesung zum Meines steht seit Freitag der Posten bei dem aus Deutschland nach dem Schurgenreise. Er hatte gegen den Lehrer Wundt auf eine Klage angeordnet und mehrere Zeugen befragt, unter Beteiligung von Grief, angeordnet, zu seinen Gunsten auszulagen. Long will die Verlesung nicht geschrieben haben.

**Genève.** Schmer am Unterleibe verstimmt wurde die Tochter des seit Ende März verstorbenen neunjährigen Anaben Wilsch in Schynand aufgefunden.

**Strasbourg.** Im Vollmar ist der 14jährige Lehrerohn Bören nach Genuß selbstgebackener Champignons gestorben; seine Mutter ist schwer erkrankt.

**Duisburg.** Die schwarzen Feden wurden bei vier politischen Arbeitern konstatirt.

**Freiburg i. S.** Ein Hilfslehrer aus Rabenau muß wegen Verlesung 30 Mk. Strafe zahlen, weil er an den Amtsanwalt in Zbarand einen Brief geschrieben und „mit entsprechender Hochachtung“ unterzeichnet hatte. Soll man denn aber jemandem eine nicht in den Gefühlen entsprechende Hochachtung haben?

**Mühlhausen i. G.** Im Vorort Niedersheim soll auf Anordnung des Bürgermeisters ein Mann ohne jede ärztliche Untersuchung bei vollen Verlande in die Trennabteilung des Spitals verbracht worden sein. Wegen Freiheitsberaubung habe der Verlesende Strafantrag gestellt.

**Wagoburg.** Verurteilt. In der hiesigen Gewerkschaft sind kleine Teile des Aluminiumerzes des verbrannten Zepplinschen Luftschiffes als Reliquien aufgestellt.

**München.** Zwei Unbekannte ließen sich nachts mit einer Autodrohle nach einem Vorort fahren und überfielen unterwegs den Chauffeur, um ihm die Tageskasse abzunehmen. Der Chauffeur sprang ab und rief um Hilfe. Die Mörder entliefen. Der Chauffeur hat Blutwunden und bedenkliche Verletzungen durch einen Schlagring erhalten.

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Fröhlich in Halle.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

**Kartoffelpuppe auf schnelle Str.** Ein Würfel Maggiss Kartoffelpuppe (für zwei Personen 10 Pf.) wird sehr leicht, mit kaltem Wasser zu kochen drei angeordnet und in hart eingibt Oter siedendes Wasser gegeben, ohne Salz oder Fleischbrühe zuzufügen. Nach dem Wiederanfragen läßt man die Suppe bei kleinem Feuer 15-20 Minuten (ein größeres Quantum länger) kochen. — Maggiss Suppen heißen Fett, Geld und Arbeit sparen, sind gebrauchsfähig, enthalten alle Bestandteile hausgemachter Suppen und schmecken, nur mit Wasser kurze Zeit gekocht, ebenso fein, wie die mit besser Fleischbrühe hergestellten Suppen. Die kurze Kochzeit ist in der gegenwärtigen Jahreszeit besonders angenehm.

**Schneiderei-Zutaten.**

Tailenstäbe	Dutzend 25, 18, 7 Pf.	Nähnadeln	Brief 10, 6, 4, 1 Pf.	Seldene Schuur	das Meter 12, 6, 4, 3 und 2 Pf.
Tailenverschlüsse mit Fischbein	Stück 20, 16 Pf.	Stecknadeln	2 Briefe 5 Pf.	Lamalitze in allen Farben	Stück 10 Meter 18 Pf.
Tailenverschlüsse	Stück 16, 10, 9, 3 Pf.	Haken und Oesen „Pryms“	Pack 15 und 3 Pf.	Hottgarn	Rolle 7 Pf.
Tailenband	Stück 10, 7, 3 Pf.	Schwarzes Band	das Stück 10 Pf.	Kragenstätzen, Cellulose	Dutzend 12 Pf.

**Ackermanns Obergarn.**

**Pryms Druckknöpfe „Zukunft“,** das Dutzend 12 Pf.

**Ackermanns Untergarn.**

**Kragen-Einlagen**  
**Schulzblätter**  
**Sternwira**  
**Sammetstoss mit Rosenborte**

Stück 9, 7, 3 Pf.  
 Paar 45, 35, 25, 18, 10 Pf.  
 der Stern 6, 5, 3 Pf.  
 Meter 45, 38 Pf.

**Fingerhüte, Stahl und Aluminium** Stück 8, 5, 3 Pf.  
**Fingerhüte, Celluloid** Stück 7 Pf.  
**Zeitmetermesse** Stück 15, 10, 1 Pf.  
**Mohairsehtsborte** Meter 10, 7, 4 Pf.

**Kragenstätzen vom Stück** Meter 23, 12 Pf.  
**Nahband** Meter 8, 6, 4, 3 2 Pf.  
**Kunstfischbein, 100 cm lang** Stab 12 Pf.  
**Druckknöpfe mit Feder** Dutzend 10, 5 Pf.

**Gruschwitz Nähzirne.**

**Pryms Reformhaken, schwarz und weiss** das Dutzend 7 Pf.

**Gütermanns Nähseide.**

**Schneider-Seide** in Docken A, B, C, Rolle 38 Pf.  
**Schneider-Seide Ia.** Nr. 16-30, Doche 15 Pf.  
**Knopflochseide** in Docken Nr. 2, 4, 6, Spule 25 Pf.

**Knopflochseide** auf Kreuzspulen, Spule 10 Pf.  
**Schwarze Chappeseide** Nr. 30-70, Doche 10 Pf.  
**Nähseide „Gütermann“** 50 Meter-Spule 7 Pf.  
**Filoflose-Stekseide, alle Farben** Doche 10 Pf.

**Nähseide, schwarz und farbig** Rolle 4, 2 Pf.  
**Nähseide, schwarz, in Docken** Doche 10 Pf.  
**Knopflochseide** in allen Farben, Dutzend 15 Pf.  
**Cordenstekteide, schwarz und farbig** Doche 15 Pf.

**Futterstoffe** Preise ohne Konkurrenz.

**Pryms Tailenverschlüsse** weiss, grau, schwarz, Stück 33 und 23 Pf.

**Posamenten** Neuheiten der Saison.

Preise und Auswahl ohne Konkurrenz.

Geschäftshaus **J. Lewin.** Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.



**Möbel**

Wohnzimmer  
5 Mk. Anzahlung.  
**Anzüge**  
Anzahlung  
5 Mk.

**Möbel**

Schlafzimmer  
6 Mk. Anzahlung.  
**Kinderwagen**  
Anzahlung  
4 Mk.

**L. Eichmann**

Größtes Waren- und Möbel-Haus in Halle a. S.  
**Gr. Ulrichstrasse 51,**  
Eingang Schulstrasse.  
6 Läden in den Kaiserwälen.  
Gegründet 1888.

**Möbel**

Einzelne Gegenstände,  
3 Mk. Anzahlung.  
**Sportwagen**  
Anzahlung  
150 Mk.

**Möbel**

Farbige Mäthen  
5 Mk. Anzahlung.  
**Federbetten,**  
Teppiche, Tischdecken,  
Gardinen, Portiänen,  
Kleiderstoffe



**Volkspark**

Haltestelle der elektrischen Bahn **Halle a. S.** Burgstrasse Nr. 27 Fernsprecher 1107  
Herrliche Garten-Lokalitäten mit Kolonaden.  
2 gute Kegelbahnen :: 2 franz. Billards.  
Vereinszimmer :: Spielplätze für Kinder.  
Grosse Säle u. Parterre-Räume.  
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.  
Spezialität: Volkspark-Brot. Vorzüglicher Mittagstisch. Alkoholfreie Getränke und gutgepflegte Weine und Biere. Liköre.  
Münchener Biere. 20 ff. Freyberg-Pilsner.  
Sonntag: **11. Stiftungsfest**  
arrangiert vom Verband der Bau-, Erd- u. gewerbli. Hilfsarbeiter.  
Dienstag: **Konzert-Abend.** Freitag: **Freikonzert.**  
Die Geschäftsleitung. I. A.: Kretschmann.

**Zentral-Verband d. Maurer Deutschlands.**  
**Zweig-Verein Halle a. S.**

Dienstag, den 18. August 1908, abends 8 Uhr im „Volkspark“

**Mitglieder-Versammlung.**

**Tages-Ordnung:** 1. Vortrag d. Koll. **Otto Hanke**, Vorj. des Zweig-Ver. Berlin, über: „Uns. nächst. Aufgaben“. 2. Gewerblich. Angelegenheiten.  
In anbetragt der wichtigsten Tages-Ordnung eruchtet ein vollzähliges Erscheinen  
**Der Vorstand.**

**Verb. d. Bau-, Erd- und gewerbli. Hilfsarbeiter Deutschl.**

Zweigverein Halle a. S.  
Sonntag den 16. August 1908 im „Volkspark“

**11. Stiftungsfest**

befehend aus Blumenverlosung, Preisschiessen, Preiskegeln, Preiswürfeln und Stocklaternen-Umzug. Jedes Kind erhält ein Geschenk.  
Nachmittags: **Kränzchen.** Abends: **Ball.**  
Anfang 3 1/2 Uhr.  
Die Mitglieder des Komitees werden eruchtet, früh 8 Uhr im Volkspark zu erscheinen.  
**Das Festkomitee.**

**Metallarbeiter! Merseburg!**

Sonntag, den 16. August von nachm. 3 Uhr an in der „Kaiser-Wilhelmshalle“  
**XI. Stiftungsfest-Feier**  
befehend in  
**Garten-Konzert** (nachm. und abends)  
Herren- und Damen-Preiskegeln, Preisschiessen, Glücksrad, Verlosungen, Kinder-Belustigungen, Witzpost usw.  
Von nachm. 3 Uhr an **Ball** bis früh.  
Um zahlreiche Beteiligung wird eruchtet **Das Festkomitee.**  
NB. Die Mitglieder sind gehalten, die Kontrollkarten mitzubringen.

**Sommersprossen**

Überleide, gelbe Biele im Gesicht und an den Händen, unreiner Teint verschwinden nach 8-10 tägigem Gebrauch von **Wiesmanns „Klora“**, vollständig für die Haut, frei von Säuren und schädlichen Substanzen, bewirkt ein bewunderndes Rosettenum von prompter und sicherer Wirkung. Nur echt in Dosen à 1 Mk., bei Einzelnd. nur 1.18 Mk. franco. **Reichentanus Ges., Dresden-W. 1.**  
Depots in Halle a. S.: **Löwen-Apothete, Hirsch-Apothete.**

**Lumpen, Knochen, Papier, Eisen, Metalle, Gummi** kauft **Albert Bode jun., Gr. Klausstr. 22.**  
**30-40 Drainerer** bei hohem Alford, durchweg Etichboden, lücht **Erzieh Franz Schmidt, 6. Landberg.**

**Kolonialwaren - Händler, Materialisten!**

Wendet Euch vor **Einkauf** **Eures Petroleum-Bedarfs** in Euerem **eigenem Interesse** an die **Sächsische Petroleum-Import-Gesellschaft m. b. H.**  
**Dresden-A., Christianstraße 34.**  
welche den **Strassenwagen-Betrieb** in Halle **eröffnet hat.**  
Auskunft erteilt die Firma:  
**Telefon 202. Zoern & Steinert, Halle, Berlinerstrasse 19a. Telefon 202.**

**Lohrenz-Biere**

sind rein, bekömmlich und beliebt.  
**Bierbrauerei Franz Lohrenz,**  
**Weissenfels a. S.**

**Bekanntmachung.**

Wir beabsichtigen in Kürze in der ehemaligen Landgemeinde **Giebichenstein** elektrische Energie zu Licht- und Kraftzwecken zu liefern und eruchten die event. Abnehmer, sich bis zum 10. September 08 verbindlich zu verpflichten, wiederle Leuchtflammen, Motoren mit P. S. oder sonstige Apparate sie anzuschließen gedenken. Die Bedingungen sind biefelben wie in Halle-Stadt und können auf dem Gaswerks-bureau eingesehen werden. Verpflichtungsscheine sind biefelbst gleichfalls erhältlich.  
**Gaswerk Giebichenstein.**

**„Kühlebörn-Brause“**

ges. gesch. Nr. 28 537, 31 541 u. 38 830.  
**Alkoholreies feinstes Erfrischungsgetränk** für **Motorenler, Radfahrer** etc. Sollte in feinem besseren Restaurant und Café, **Krankenhäusern** etc. fehlen.  
Zu beziehen durch:  
**G. Förste, Mineralwasser-Fabrik, Streiberstr. 11, Alb. Harwig, Bier-Depot und Mineralwasser-Fabrik, Wertheburgerstr. 151.**  
**C. Schondori, Bad, Mineralw.-Fabr., Forsterstr. 42, Alchem. Konsum-Verein, Landbergstr. u. Pfaffen, Alfred Müller, Mineralwasser-Fabrik, Burgstr. 55.**  
Weitere Niederlagen errichtet der Vertreter  
**Joh. Kratz, Halle, Mühlweg 38.**

**ff. Frühstücks-Gebäck und Kuchen**

10% Rabatt. Empfehlung. 10% Rabatt.  
sowie mein  
**dunkles, kräftiges Thüringer Landbrot.**  
**F. G. Nebelung,**  
Telephon 1959. **Leurentinsstrasse 18.** Telephon 1959.  
Wiederverkäufer auf Provision gesucht.

**Rossfleisch!!**

Immer nur 1a. Qualität, sowie  
**alle anderen Fleisch- und Wurstwaren** in sächmähriger und sauberer Verarbeitung empfiehlt  
**R. Thurm Inh. Joh. Thurm,**  
Glauchauerstrasse 79. — Telephon 518.

**Nervenschwäche**

und Nervenerstählung. Ausserst lehrreicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt **Dr. Kamler** zur Verhütung und Heilung von **Gehirn- und Rückenmarks-Ersthählung, der auf einzelne Organe konzentrierten Nerven-Zerrüttung** und deren Folgenstände. Von geradezu unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen. Gegen M. 1.60 Briefmarken franko zu beziehen von **Dr. med. Kamler Nachf., Cmt 240 (Schweiz).**

**Künstliche Zähne etc.**

Spezialität: **Schmerzloses Zahnziehen.**  
Zahlreiche Anerkennungen. Teilzahlungen.  
**Halle a. S., Willy Muder, Merseburg**  
obere Leipzigstr. 37. Markt 19.  
vis-a-vis Rotes Ross.

**Gelegenheitskauf**

**Boxcal Herren-Schuhst. 7.50**  
**Boxcal Damen-Schuhst. 6.90**  
**Cheroux Damen-Schuhst. 6.75**  
**Boxcal Mädchenstief. 27.30 4.25.**  
31/35 4.50  
**Ein Posten Knäbieder-Damenst.**  
**braun u. schwarz primaqualität 4.00**  
**Schuhwarenhaus H. Wiebach**  
F. Kloppe Nachf.  
Mein Geschäft befindet sich nur  
**Kl. Ulrichstr. 12.**

**Militärstiefel,**

neue u. getragene **Panz- und Gabelstiefel, ferner Schuhstiefel, hohe, Zug- u. Ankerstiefel, große Knäbieder, dabeilich werden auch Schuhe und Stiefel mit autem gebrauchten We-melender Bill. befocht u. repar.**  
**J. Sternlicht, Alter Markt 11.**

**Sachfeinen Sauerkohl**

offizieren in **Exzellenz** und aus-gezoogen **Billig!**  
**Carl Lange sen. Schrift. 1086.**  
**Carl Lange jun. Schrift. 2645.**

**MÖBEL**

**Spannend billig!**  
Schlaffsofas 24-50 00  
Nischdivans 45-70 „  
Zweifeldivans 65-90 „  
Niederdivans 20-75 „  
Sesseln 30-75 „  
Sessel 3-20 „  
Spiegelgrüne 18-25 „  
Tische 8-25 „  
Nachtische 3 1/2-4 „  
Wägenküche 30-70 „  
Sänlehen m. Komf. 30-70 „  
Bettstellen 8-25 „  
Matratzen 9-24 „  
Wägenküche 18-30 „  
Niederdivans 15-35 „  
Nachtische 18-35 „  
Nachtische 5-12 „  
Nachtische 2-3 „  
Kommodes 18-25 „  
Derrerskreistühle 18-25 „  
Nischgrünituren, Büffets,  
Pancettios, Zischeden.  
Besteht für billig und recht.  
**Siegmund Rosenberg,**  
Gelehr. 21. Gelehr. 21.



# 1. Beilage zum Volksblatt.

Fr. 191.

1. Jahrg. Sonntag den 16. August 1908.

19. Jahrg.

## Halle und Saalkreis.

\* Halle, den 15. August.

### Was kommt sie, doch sie kommt,

eine Berichtigung des Halleischen Knappschaftsvereins rüffelt. Heute, Sonnabend, ging uns folgende, vom 5. August datierte Berichtigung zu:

„Auf Grund des § 11 des Preßgesetzes erlaube wir im Aufname folgender Berichtigung zu dem Artikel: 'Wie es Kranken Verleugern ergibt' in Nr. 172 vom 25. Juli 1908, zweite Beilage:

Der Vorstand bezug die Verwaltung des Halleischen Knappschaftsvereins haben keinerlei Anordnungen getroffen oder bestimmt, durch die die Zahlstellen der Werkverwaltungen angelesen wurden, die Zahlungen von Krankengeld einzuhalten.

Auf eine Beschwerde der Verwaltung der Alteschen Montanwerke in Halle a. S. vom 24. Juni 1908, daß die Zahlstellen der Gruben 522 bei Zehlfen, Paul bei Lude-nau, Marie bei Teuben und Siegfried bei Taler, die dort nicht in Arbeit ständen, wurden die zuständigen Knappschaftsämter am 28. Juni 1908 angewiesen, die erkrankten Vereinsmitglieder darauf hinzuwirken, daß sie das Krankengeld bei der Zahlstelle des Werkes abholen hätten, zu dessen Verpfändung sie gehören; Ausnahmen wären nur dann zulässig, wenn der Wohnort des Kranken von der Arbeitsstelle sehr weit entfernt wäre.

Am 11. Juli gemeldet wurde, daß die Gruben Ostloß und Neue Sorge der Zeiter Paraffin- und Solaröl-Fabrik die Auszahlung von Krankengeld verweigerten, wurde die Zentralverwaltung sofort telephonisch erwidert, auf Grund des § 79 Absatz 1 Punkt 8 der Zeitung, die Zahlstellen zur Auszahlung des Krankengeldes anzuweisen. Am 13. Juli 1908 wurde diese Anweisung der Direktion und den beiden Werken schriftlich gegeben.

Der Vorstand des Halleischen Knappschafts-Vereins. Siemens.\*

Nach dieser Darstellung ist also nicht, wie wir vermuteten, das hiesige Bureau an der unwilligen Kauferei Schuld. Da aber die Div- und Verkaufsläden der Patienten feststehen, auch von vorkommender Berichtigung nicht befreiten sind, so kann die Schuld nur an den betr. Verwaltungen liegen, die den erkrankten Arbeitern nicht die nötige Anweisung geben. Deshalb bleibt immer noch das von uns in Nr. 172 behauptete bestehen: es waren ja nur Arbeiter.

### Kein Mörsern der Züge mehr.

Wir erhalten von der hiesigen Eisenbahnbetriebs-Inspektion folgende Zuschrift:

Um eine Vermeidung des steigenden Publikums durch das häufige Mörsern und durch ein vielfach nicht allen verständliches Mörsern zu vermeiden, fällt vom 18. d. Mts. an das Mörsern der Züge in den Wartebäumen verbotswürdig fort.

Das Mörsern wird durch die schon jetzt neben dem Mörsern vorhandenen Zugmeldegeschirbe ersetzt, deren Erfindung etwa fünf Minuten vor Abgang der Züge durch ein Glockenzeichen angekündigt wird. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß diese Zugmeldegeschirbe nur die Zugschaltungen angeben, nicht aber auch die Haupt- und Nebenzugstationen. Diese letzteren Stationen bei den Stationsbeamten erfragt werden, welche Aufträge haben, jede gewünschte Auskunft bereitwillig zu erteilen.

Wir erheben aus der Zuschrift, daß man auch auf Seiten der Eisenbahnbetriebsbehörden die Wichtigkeit des Volksblattes einsehlt. Und trotzdem wir durchaus nicht verpöchtigt sind, dem Eisenbahnbetriebs durch Veröffentlichung seiner Bekanntmachungen das Geld für Inserate zu ersparen, nehmen wir im Interesse unserer Leser gern Kenntnis von diesen Bekanntmachungen, fernermaßen zu hoffen ist, daß das Verhalten der Eisenbahnbetriebsbehörden dem Volksblatt gegenüber ein anderes werde als es bisher war. Wir erinnern nur daran, daß man uns direkt die Wünsche verweigert bei Unglücksfällen usw. Daß ein direktes Regieren eines Blattes wie des unfruchtigen nicht von Nutzen für alle Behörden ist, müßte man nur nach höheren Tats eingesehen haben.

### Mehr Licht!

war schon immer der Ruf der Gleichheitener, wenn das Gas gar zu schlecht brannte. Elektrisches Licht war aber für alle die, die sich keine eigene Anlage schaffen konnten, verboten, weil kein Vertrag das Gaswerk kein fremdes Licht auf seinem Planon zu brennen brauchte. Das wurde zur Schamhaft. Das Gas wurde und wird immer schlechter und die Stadt durfte kein elektrisches Licht nach Gleichheitener liefern. Da raffte sich denn endlich infolge der vielen Klagen die Stadt auf und reichte mit dem Gleichheitener Gaswerk ein erstes Wort, das voriges Jahr sogar zu einem Schiedsgerichtspräsident führte, der dahin lautete, daß die Stadt Halle die ehemalige Landgemeinde Gleichheitener mit elektrischer Energie versorgen könne, wenn nicht die zu einer bestimmten Zeit das Gleichheitener Gaswerk selbst elektrisiert liefere. Das soll nun geschehen. Wie das Gaswerk bekannt gibt, sollen sich ev. Abnehmer von elektrischem Licht oder elektrischer Energie bis 10. September be-

pflichten, wieviel sie von jeder Kategorie abzunehmen gedenken. Die Vertragsbedingungen sollen die gleichen wie in Halle sein. Offenlich vertritt das Gaswerk Gleichheitener dabei aber nicht, auch das Gaslicht besser und reiner zur Verfügung zu stellen, als es jetzt der Fall ist. Ober will man durch das schlechte Gaslicht die Leute zum Annehmen elektrischen Lichts zwingen?

### Das Diablospiel

ist auch zum wahren Teufelspiel geworden. Denn wo man geht und wo man steht, sieht man große und kleine Kinder bedrückt Gefährlichkeit und aller Stände sich mit einem Gefir und einer Eitelkeit dem Spiele hingeben, die wirklich zu bewundern ist. Wer hätte wohl vor einem Jahre daran gedacht, daß das damals sich erst schloßeren an das Tageslicht wagende Spiel einen solchen Umfang annehmen und zum Unfug ausarten würde. Denn es ist jetzt direkt zum Unfug geworden. Man ist keinen Augenblick fähig, von einem solchen kleinen oder größeren in der Luft herumlaufenden Teufel getroffen zu werden. Und ein solcher Schlag ist nicht immer sehr sanft oder besonders angenehm. Wie viele Fingerhülsen dem Spiele schon zum Opfer gefallen sind, über weiß es. Daß das Spiel aber auf den Strahlen nicht ungefährlich ist, wo die Kinder nicht viel Platz zur Verfügung haben und wo sie extra noch auf den Verkehr erst gehen sollen, beweisen die verheerenden größeren und kleineren Unglücksfälle, die sich ereignet haben. So ist in Nummernberg einem zwölfjährigen Mädchen eine in der Höhe gefasste Nadel so heftig in das rechte Auge gesprungen, daß es sofort ausfiel. Einem kleinen Knaben wurde durch die herabfallende Nadel ein Arm gebrochen. Im Halberstadt fiel ein Kind in den Stof. Derselbe bohrte sich in die Stirn ein, was einen Narkosezustand herbeiführte, woran das Kind dann starb. Und auch hier in Halle haben wir schon letztere Verletzungen zu verzeichnen, ja, selbst Unmangelsfälle, verursacht durch einen Schlag der Nadel auf den Kopf.

Der Schöneberger Magistrat hat denn auch das Diablospiel auf den Straßen und Plätzen hinfänglich verboten. Wir haben aber nicht gelesen, daß er dafür besondere Spielplätze zur Verfügung gestellt hätte, und darum dreht es sich. Man soll nicht durch die Polizeihandlung etwas unterdrücken, was der heranwachsenden Jugend Beschäftigung und Milderung der Eitelkeit bietet. Auch in der Samstag, veranlagt ein Einfacher das Einführen der Polizei, ohne natürlich einen Ersatz dafür zu fordern.

Auch wir sind froh, daß das Spiel von der Straße verschwunden, aber man möge den Kindern dafür Spielplätze an die c i e n. Durch ein Verbot des Straßenspiels werden doch nur die armen Kinder betroffen, die besser gestellten haben Gärten oder eigene Spielplätze, deshalb ist eine Gemeinde verpflichtet, wenn sie ein Verbot erläßt, Ersatz dafür durch Bereitstellung von Spielplätzen zu schaffen. Bei Spielplätzen werden auch die Unglücksfälle vermindert oder sich auf ein Minimum verringern. Und man verzieht doch auch nicht das Turnen oder Baden, weil Unglücksfälle vorkommen. Also Spielplätze her. Grundsätze gibt es genug.

### Die Milchfälle.

Die Vereinigung zur Welpung der Säuglingssterblichkeit wird am Dienstag, den 18. August, ihren Betrieb aufnehmen und hauptsächlich in den ersten Monaten, durch vorzügliche Sterbfürsorge vor dem Verderben geschützt, abgeben. In einer Tagessporthen gehören 6-7, bei etwas älteren Kindern 8 Flaschen. Die Milch wird in vier Stufen ausgegeben; Sorte 1 für Säuglinge von 1-2 Monaten, kostet 7 Pfennige. Sorte 2 für solche von 3-4 Monaten: 8 Pf., Sorte 3 für 5-6 monatliche: 9 und 4 (Molmilch) 10 Pf., das Flaschen. Die einwandfreie Herstellung dieser trinkfertigen Portionen erfordert eine nicht geringe Arbeit; die Milch wird auf dem Stadtbügel Gimirn von ausgefuchsten Kühen des dortigen Bestandes, die unter tierärztlicher Überwachung stehen und mit Trockenfütterung behandelt werden, gewonnen, sogleich nach dem Melken mit den neuesten Apparaten filtriert, d. h. gründlich von etwaigen Schmutzteilen gereinigt, siegeshaft und unverdorrt nach der Milchfabrik gebracht. Dort wird sie sofort weiter bearbeitet, befruchtet, sterilisiert, gefüllt und im Eisbaue bis zur Abholung aufbewahrt. Bei der Fertigstellung der Milchkanfakt waren recht mannigfache Hindernisse zu überwinden, welche den Zeitpunkt der Betriebsaufnahme weiter hinauswoben, als dem Vorhande lieb war. Trotz des von vielen Seiten geäußerten Wunsch, möglichst umgehend mit der Milchabgabe zu beginnen, seien es aber bedauerlich, in unzureichend ausgefuchsten Räumen vorzeitig mit einer so wichtigen Arbeit zu beginnen. Es ist sehr erwünscht, daß Bestimmungen für den nächsten Tag möglichst bis 1 Uhr mittags an die Milchfabrik - Schmeerstraße 21, Hof - gelangen. In Nebemittelle wird die Säuglingsmilch zu bedeutend geringeren Preisen, welche die Selbstkosten bei weitem nicht decken, abgegeben; nähere Auskunft erteilt die Anhalt felsen. Auf den gleichzeitig beginnenden Füllvorgängen wollen wir noch zurück (vgl. auch die Anzeige im Annoncentell).

\* Der Jugendbildungsverein nimmt morgen, Sonntag, vor-mittags 11 Uhr, eine Verlesung des Museums Eicham vor. Gesammelt wird auf dem Gr. Berlin. Vollständige Beteiligung erwünscht.

\* Seltene Feier. Der Ortsverein des Verbandes deutscher Buchdrucker feiert heute, Sonnabend, das seltsame Best feines

40jährigen Bestehens. Diese anhergeherrschende Langzeitigkeit eines Arbeitervereins, der während dieser Zeit genügt viele Kämpfe durchgemacht haben hat, ist wert, daß sie besonders registriert wird. Die Mitglieder selbst begaben diesen Tag durch einen Sommer in den Drei Königen, wogu hoffentlich alle Mitglieder vollzählig erschienen. Wir aber wünschen dem Ortsverein ein noch recht langes Leben zu Ruh und Frommen seiner Angehörigen.

\* Arbeiterkrift. Am Freitag morgen verunglückte in der Wegelienen Kabrit, Abteilung Geisert, ein Schind, wobei ihm die Hand zerquetscht und ein Finger derselben abgeritten wurde. Der Verunglückte fand Aufnahme in der Klinik. Auf welche Ursachen solche Unglücksfälle zum größten Teil zurückzuführen sind, ist bei den Fabrikverhältnissen Verantworen klar. Antreiber, sowie Preisdrücker seitens der Vorgesetzten, was wiederum dazu beiträgt, daß die eingearbeiteten Leute ihrer Wege gehen und jüngere an deren Stelle treten, die dann der Arbeit nicht gewachsen sind. Gerade in der Abteilung Geisert ist zu bemerken, daß die älteren Arbeiter den Betrieb verlassen; denn für die Preise, die der Meister Jäger oft geboten werden, ist es nicht möglich, die Arbeiten herzustellen und sie hören dann - trotz jahrelanger Tätigkeit - lieber auf, Zuge die Befehle nicht und schon über Gebären dieses oder jenes zu werden. Nichts steht sich die Direktion durch solche Fälle veranlaßt, den Ursachen einmal auf den Grund zu gehen. Auch hier wird jedoch erst dann Besserung eintreten, wenn die Arbeiter - und namentlich die älteren - sich organisieren, dem deutschen Metallarbeiter-Verband beitreten.

\* Vom Tuche gekürzt ist auf der Schillerstraße ein junger Mann, als er ein Tuche langen wollte. Der Abgeherrschte sah sich eine schwere Verletzung des Kopfes an.

\* Mit dem Scherz beunruhigt man am Donnerstag einige Arbeiter der Alin Taubchen Fabrik. Am Vagnertag wurde ein großes Gußstück von 50 bis 60 Zentnern abgeladen. Da sich der Kranhaken und das schwere Gußstück flog herunter, glücklicherweise, ohne die dabei stehenden Arbeiter zu treffen. Uns wundern wir, daß nicht der ganze Kran heruntergefallen ist. Denn es ist hier alles in der besten Ordnung. Das es wunderbar nimmt, daß die Gewerbetreibenden das noch nicht gesehen hat. Die Arbeiter sind aber nicht organisiert und lassen daher alles für sich gerade sein. Dazu macht sich dort ein Schmarbertum breit, das aufreicht gehender Mensch es nicht lange dort ausläßt. Von den schlechten Wunden vielleicht ein andern.

\* Scherzbrand. Gestern abend um 1/2 Uhr wurde die Feuerwehr nach Hofstraße 2 part. gerufen, wobei sich Kinder in Abwesenheit der Eltern mit Feuer gespielt hatten. Der Viersapparateingehener Heher, der zufällig in der Nähe war, legte einen Schlag an, so daß bei Anfunft der Wehr das Feuer auf seinem Her bedrängt war. Ein Sofa ist verbrannt.

\* Eine unangebrachte Laterne auf der Heilstraße zeigte heute morgen von gelbem Strahlen, die läßt angeleitet werden, denn angeleitet konnte sie nicht sein, sonst hätte man Bagenspuren gesehen. Vorübergehende rieten auf randolierende Studenten. Ein Beweis, in wach schlechtem Geruch unterer Rauschöhne (und zum Teil mit Recht) stehen.

\* Aus dem Bureau des National-Theaters. Die Größtungs-Vorstellungen des jetzt auf kurze Zeit hier aufziehenden Oper-Theaters finden morgen, Sonntag, hier, in der ersten Lebensdurchführung um, dieses sich als größtes pünktliches Etappenbezeichnende Unternehmen befindet die Anzeige im heutigen Annoncentell.

\* Im Zentralratte, Zeilagerstraße 17, sind diese Woche wieder sehr empfehlenswerte Bilder zu sehen. Das abwechslungsreiche Programm zeigt neben schönen Naturaufnahmen auch viele humoristische Bilder, Fernandmalereien, auch in letzter Handarbeit und nicht zuletzt ein paar sehr schöne Singbilder, so daß kein Besucher unbefriedigt fortgehen wird.

\* Auf der Halleischen Nordbahn an der Werbergstraße finden morgen die bereits seit längerer Zeit angefordigten großen Nads und Motor-Wettfahrten statt, die bei ihrer ausgezeigten Belegung zweifellos pannenren Verlauf und hartnäckig sein werden. Im Größten Bereich der Wettfahrten Gassen und im Kreis von Gleichheitener treffen Go o r e Belgien, Fran r e m b e l, Berlin, Sch u l z e, G e l d o r f und N g o l d e, E l a s j a n o m e r. Die Fahrt geht über eine Stunde und über zehn Kilometer; dazu kommen noch Motorabrennen über 50, 30 und 10 Kilometer. Die Rennen beginnen nachmittags 4 Uhr. Die besonders gefangenen Vorkursstellen geben Willkür zu ermäßigten Preisen aus.

\* Zoologischer Garten. Nach längerer Pause hat die afrikanische Straußennie wieder angefangen, Eier zu legen. Interessant seien darauf aufmerksam gemacht, daß eine größere Anzahl von Straußeneiern zum Verkauf gestellt ist; ausgeblen kostet das Stück 3 Mark, mit Anhalt, der bekanntlich zu einem Hühner für 5 bis 6 Personen bequemer ausreicht, 6 Mark. Auch vom Nads, dem südamerikanischen Nads, sind mehrere ausgefuchte Eier für 2 Mark das Stück erhältlich. Denn, die den Garten in letzter Zeit nicht besucht haben, werden jetzt in der Gittich-Voliere drei sehr sonderbare, etwa Fußlange Vogel auffallen. Bei diesen Vögeln nimmt vor allem das leuchtende gelbe Rotbein und die daransitzende rote Beite bei sonst schwarzem Federkleid den Blick des Beobachters leicht gefangen. Das überaus schönste an den Tieren ist aber der gemaltige, leicht getrimmte Schmel, der jedoch nicht zu großen Friergerischen Taten, sondern zum Defin von Echten und zum Geruchhalten der Samen dient. Die Vögel gehören zu der Familie der Tufane oder Pfefferfreier, die im Gebirge zu Hause sind. Bei den schönsten weiblichen Geflügel-Anflogen ist im Laufe der Woche ein Küchlein angekomme, was, so daß jetzt der Garten ein Nadel von jedem Stück dieser wertvollen Tiere bietet. Die beiden alten Vögel des Nabels zeigen sich als äußerst gefährliche Gesellschaft, aus diesem Grunde sollen ihnen Bestimmung, die die ihnen gebührende Ehre geschenkt werden; die dem ältesten Vögel folgende dies

1 Posten  
**Damen-Hemden**  
Achselabschluss mit Spitzen-Ausechnitt  
und breiter Stickerei  
Wert Mk. 2.10 jetzt **1.35**

1 Posten  
**Damen-Beinkleider**  
Elastischer Renfor mit Languetts  
Wert Mk. 2.45 jetzt **1.50**

1 Posten  
**Nachtjaken**  
bunt mit Spitzen  
Wert Mk. 1.20 jetzt **98 Pf.**

## M. Schneiders

billiger Saison-Ausverkauf von Aussteuer-Artikeln dauert fort und empfehle als ganz  
5% Rabatt, besonders günstige Einkaufsgelegenheit für **Brautausstattungen:** 5% Rabatt

Tischtücher - Servietten - Tafeltücher - Handtücher - Betttücher - Bettdecken  
Bettinlett - Bettmattse - Bettzeuge - Bettkattune - Bettfedern - fertige Betten  
Stoppdecken - Gardinen - Tischdecken - Teppiche - Bade- und Frötierräsche.

1 Posten  
**Kleiderstoffe**  
doppeltbreit, gemustert  
Wert Mk. 1.20, jetzt Meter **50 Pf.**

1 Posten  
**Kleiderstoffe**  
doppeltbreit, kariert und gestreift,  
in Wolle und Alpaca  
Wert bis Mk. 1.75, jetzt Mr. **75 Pf.**

1 Posten  
**Kleiderstoffe**  
einfarbig und in engl. Geweben  
Wert bis Mk. 2.50, jetzt Meter **1.25**







**Kameraden auf ihre Willen aufmerksam gemacht werden.** Sehr bedauerlich ist es, daß gerade bei den Kameraden so nachlässige Sammlung und die Versammlungen nicht beizubringen. In nächster Versammlung wird wieder ein Antrag gehalten. Deshalb werden die Kameraden schon jetzt ersucht, sich mehr dafür zu interessieren und die Versammlungen besser zu besuchen. (Eingabe, 13. 8.)

**Gewerkschaftsartikler Bitterfeld.** In der Sitzung vom 8. August waren 16 Delegierte anwesend, vier fehlten unentschuldig. Unter den fehlenden befand sich der Delegierte der Zeitschreiber, der bereits siebenmal, d. h. solange er gewähnt ist, gefehlt hat. Der Vorstand wird beauftragt, seine Gewerkschaft zu erwidern, einen anderen Delegierten zu wählen. Die Abrechnung vom Gewerkschaftsfest ergibt eine Einnahme von 187,80 Mk., der eine Ausgabe von 160,30 gemindert. Auf unsere Eingabe an den Bezirksausschuß in Merseburg betr. Errichtung einer Allgemeinen Ortskrankenkasse ist vom Regierungspräsidenten ein abschlägiger Bescheid erfolgt, wogegen aber sofort beim Ministerium Widerspruch erhoben wurde. Sodann wird beschlossen, Frau Waldfotte für Mittwoch, den 8. September, zu einem Vortragabend zu gewinnen. Der Vorstand wird ferner beauftragt, ein Regulativ ausarbeiten und der nächsten Sitzung zu unterbreiten betr. Unterbringung solcher organisierter Arbeiter, welche hier und in der nächsten Umgebung keine Arbeitsstellen finden. Am Berichtenden berichtet der Delegierte der Arbeiter, daß ihre Wohnverhältnisse den Erfordernissen nicht entsprechen, um 4 Pfg. pro Stunde erhöhen und ein Tarif geschaffen wurde, welcher von allen Weibern mit auf Herrn Würtz unterbreiten wurde. Ueber dieses Geschäft sei die Sache verhängt. Es sei recht sonderbar, daß diesem ein Schuttmann aus Schöneberg zur Verfügung steht. Sodann berichtet der Holzgewerkschafts-Delegierte Bericht über den Vorkamp und weist darauf hin, daß der Holzmeister Hr. Schröder in Holzgasse im Nebenort Fleischer ist und viele Wirtinnen an Fabrikskantinen Bitterfelder Werte liefert. Er bittet die organisierten Arbeiter, dies zu berücksichtigen. Vom Kartell wird dem Holzgewerkschafts Arbeiter die volle Sympathie ausgesprochen und jede Unterstützung zugesagt. (Eing. 13. 8.)

**Gewerkschaftsartikler Zeitzsch.** In der Sitzung am 10. August wurden verschiedene Eingabe bekannt gegeben. Unter anderem wird beschlossen, 30 Prosopale vom Hamburger Gewerkschaftsverband zu kaufen und an die Delegierten zu verabsorgen, ebenfalls einige Exemplare der Bremerischen Schrift. Dann referierte Genosse Drecher's Halle über Preise und Gewerkschaften. Im Schluß seiner Ausführungen verlangte er von den organisierten Arbeitern, daß jeder seine eigene Kraft einzusetzen habe, um die Anführer aufzuklären und neue Helfer der Arbeiterpresse zuzuführen. Die Präzisionsfrage ergab, daß 21 Delegierte anwesend waren. Es fehlten unentschuldig: Blüthe, Riniger (Schuhmacher); Baum, Härtel, Richard (Maurer); Ulrich (Bauarbeiter); Gähler (Zimmerer); Hofmann (Maler); Herrschig (Schneider); Richter (Bandel- und Transportarbeiter); Brantje (Schuhmacher); erichsen, Hübner und Blatte (Bauarbeiter); tauf waren zwei Delegierte.

**Der Sozialdemokratische Verein Zeitzsch am 9. August** eine leider nicht zur bejagte Mitgliederversammlung ab. Es wurde mit Recht Beschwerde darüber geführt, daß es eine ganze Reihe Mitglieder gibt, die es nicht für nötig halten, jemals eine Versammlung zu besuchen. Sind diese Mitglieder schon so faul, daß sie nicht mehr lernen brauchen oder würde ihnen das Denken so schwerfallen? Solche launelichen Mitglieder sind ein Uebel und verderben durch ihre Gleichgültigkeit mehr, als sie durch ihre Mitgliedschaft gut machen. Hier brauchen Mitglieder, die tätig sind. Hoffentlich nehmen sich das diese Sammlungen zu Herzen und handeln danach. Genosse Buchs berichtete über den Kreislauf, woran sich eine rege Debatte anknüpfte. Dann wurden noch verschiedene Mitteilungen gemacht, u. a. die, daß wir in nächster Zeit eine Jahrestelle des Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen-Verbandes hierher bekommen, einige geschäftliche Angelegenheiten geregelt und dann erfolgte der Schluß der Versammlung.

Wegen dem schlechten Verlauf der Versammlungen herrscht hier noch eine andere Illusion unter den Arbeitern, die besonders dem Erprobten des Volksblattes berechtigten Anlaß zu Klagen gibt, das ist dieselbe Unwissenheit im Lesen der Zeitung. Vieles wird die Zeitung abgelesen, nachdem der neue Monat bereits begonnen hat. Wer aber die ersten Nummern im Monat schon angenommen hat, kann recht geübungen werden, den ganzen Monat zu belesen. Die Ablesung hat vor dem Lesen zu erfolgen. Arbeiter sollten überhaupt nicht um jeder Kleinigkeit willen wechseln. Sie sollten mehr Charakterstärke und eigenen Willen besitzen und nicht wie ein Huhn sich von jedem Luftzug bewegen lassen. Solche Menschen können nie zum Kämpfer erzogen werden. Und welches Blatt tritt denn nur für die Arbeiter ein? Gibt das Volksblatt oder ein sogen. unparteiisches Blatt? Das ist doch unrettbar nur das Volksblatt und deshalb müßte es jeder Arbeiter als Ehrenpflicht betrachten, nicht nur das Volksblatt selbst zu halten und zu lesen, sondern auch für Weiterverbreitung in noch indifferenten Kreisen Sorge zu tragen.

**Versammlungs-Anzeiger.**

- Im Inerantenteil der heutigen Nummer werden folgende Versammlungen veröffentlicht:
- Halle a. S.: Jugendbildungsverein, Sonntag, 16. August.
  - Maurer, Dienstag, 18. August.
  - Soldatentil, Mittwoch, 19. August.
  - Grupp: Konföderation, Sonntag, 23. August.
  - Reit: Soldatenverein, Dienstag, 18. August.
  - Naumburg: Soldatenverein, Montag, 17. August.
  - Simmerer, Dienstag, 18. August.

**Briefkasten der Redaktion.**

€ 100. Das Gewerkschaftsartikler hat damit nichts zu tun. Wenden Sie sich aber an den Vorstand der Gewerkschaft. Ihr Bericht wird gleich vom Gewerkschaftsartikler beglaubigt und unterfertigt werden.

**St. St. St. schon richtig.** God save the Queen heißt Gott erhalte oder segne die Königin, nicht den König (the King). War ein Flüchtigkeitsfehler.

**8. R. in Zeitzsch.** 1. Straßbar ist das Klavier spielen während des Vorbeiziehens eines Reitergenies nicht. Anständig ist's aber auch nicht. 2. Gewöhnlich wird das Klavier spielen in einer Privatwohnung nach abends zehn Uhr als unzulässiger Lärm betrachtet.

**Telephonischer Spezialdienst des Volksblattes.**

**Kaufmannsroman, 15. August.** Die den Arbeitern der Tabakmanufaktur wegen ihres Streiks angedrohte allgemeine Suspension ist zurückgezogen und die Forderungen sind bewilligt worden. Das jugendliche Komitee hat der Regierung empfohlen, ausländische Sachverständige als Beiräte in die verschiedenen Ministerien zu berufen.

**Substanz, 15. August.** Der Substanzprozeß wird erst in einigen Monaten verhandelt werden.

**Athen, 15. August.** Bei dem Massenbruch von Gefangenen wurden sieben der Entflohenen durch Schüsse des Militärs getötet, viele andere verwundet.

**Paris, 15. August.** Aus dem äußersten Süden von Marokko kommt die Nachricht, daß 1500 Marokkaner beauftragt anrücken. Es werden ernste Zusammenstöße befürchtet.

**Agam, 15. August.** Der frühere jerbische Ministerpräsident ist durch die Ausreise von Jengen in dem Prozeß wegen verächtlicher Unternehmungen gegenüber Seldschich seiner Befreiung worden. König Peter hat seine Ministerpflicht erfüllt.

**London, 15. August.** Das große Panzerschiff Souffelin verlor auf der Fahrt zwei Schrauben. Durch den Verlust dieser 30 000 Kilo Weltauflage fante sich das Schiff nach vorn. Durch fälschliche Manövern des Balastes nach hinten wurde einer Staatsstrophe vorgebeugt.

**Seite Nachrichten.**

**Am, 15. August.** Aus dem Militärlager am Salzbad in Ulm sind Wasserleite entwendet worden. Es fehlen Weindteile von je drei Infanterieregimenten Modell 88 und Karabinern Modell 88.

**Stettin, 15. August.** Gestern abend gegen 10 Uhr trat der russische Kreuzer Almas mit dem Premierminister Stolypin an Bord hier ein.

**Leipzig, 15. August.** Debar Fröhlich in Halle. Eprechturde der Redaktion von 1/2 bis 1/2 Uhr.

**Verbessert mit Maggis Würze**

**Suppen, Saucen, Gemüse**

**Rossfleisch!**

Diese Woche wieder ff.

Alles übrige wie bekannt nur delikat bei

**A. Thurm,**

Reilstrasse 10.

**Geschenke**

erhalten Sie eine moderne Sprechmaschine u. noch M. 10,- bis M. 20,- Bar-Coupon dazu. Kein Risiko. Keine Weitauf. Verpflichtung. Keine Preiserhöhung der Platten. Verlangen Sie Prospekt gratis und franko.

**Deutsche Sinfon-Industrie u. F. A. Lange, Leipzig 6.**

**Bierdruck-Apparate**

in all. Ausführungen empf. billigt

**Karl Berger,**

ältestes u. größtes Geschäftsh. Halle Gottesackerstr. 16. — Tel. 756.

**Werkzeuge, Eisenwaren**

in nur gut. Qualität empfiehlt

**Paul Schneider**

Marktstr. 4.

**Papier- u. Pappenabfälle**

kaufen jeden Bosten

**Al. Braunaustr. 20.**

**Hausarbeiterinnen**

juden

**Helbrun & Planer**

Geitstr. 22.

**Spaten**

Größere Partie billig zu verkaufen.

**J. Sternlicht, Alter Markt 11.**

**Schulen ohne Gott.**

Von Otto Mühl.

Preis 10 Pfg.

Zu beziehen durch die

**Volks-Buchhandlung**

Dars 42/43.

**Möbelmagazin Hall. Tischlermstr.**

Halle a. S. (E. G. m. b. H.)

nur Gr. Ulrichstr. 50, neben den Kaiserskilen.

**Wollen Sie Geld sparen,**

so sehen Sie sich, bevor Sie Möbel kaufen, unsere einfachen, solid gearbeiteten

**Wohnungs-Einrichtungen**

an.

**Komplette Aussteuer I Mark 391.—**

**„ „ II „ 449.—**

**„ „ III „ 654.—**

Durch Preiswürdigkeit u. gefällige Formen unerreicht.

Bei Barzahlung 5% Rabatt! Lieferung frei!

Jede Auskunft und Besichtigung bereitwilligst und kostenlos!

**Tücht. Volkoversicherungs-Vereiner** finden guten Nebenverdienst durch Abschluss von Feuer-Versicherungen.

Gefl. Offerten unter 62 an die Expedition dieses Blattes.

**Buxtehude** Maler-Schule

Ausgezeichnet. u. goldene und silberne Med.

Prop. d. Eisenwag., Dir.

**Wichtig! Große Karrenfahrt** im Scherbergartenplatz 2. Bismarckstraße und ladet hierzu das fahrplanmäßige Publikum höchst ein.

**Der Besitzer.**

Sofort u. Matrizen werden aufgenommen.

**O. Lathau, Glauchauerstr. 28.**

**Selbständig arbeiten**

**Klempner und Installateure**

stellt ein

**Herrn. Lücko, Gr. Brunnengasse 23.**

Nur Carlsteinstraße 109 befindet sich **G. Viehau's** Emaille-Porte-Serviceverfertiger. Erfinder dieser feuerfesten Stütze.

**2 Frauen,** die schon im geschäftl. Betrieb gearbeitet haben, werden eingestellt **Alter Markt 11.**

**Das Leben Jesu.**

Von D. Fr. Strauss.

Zwei Teile **2.00 Mk.**

**Volksbuchhandlung.**

**Persil**

das beste existierende Waschmittel, dessen enorms Wasch- und Bleichkraft das höchste Entzücken der Hausfrauen hervorruft. Weil seine wunderbare Wirkung scheinbar unerklärlich, fürchte manche Hausfrauen, daß Persil der

**Wäsche**

schädlich sei, aber viele Tausende von Hausfrauen sind sich durch fortgesetzten Gebrauch von der absoluten Unschädlichkeit dieses einzig dastehenden Waschmittels überzeugt und sind sogar zu der Einsicht gekommen, daß Persil die Wäsche schon, überzeugen Sie sich gleichfalls!

Alleinige Fabrikanten:

**Henkel & Co., Düsseldorf**

auch der weltbekannten Henkels Bleich-Soda.

**Deutsche Feuer-Versicherung** mit Nebenbranche sucht in allen größeren Orten und Städten der Provinz Sachsen fleißige Agenten.

Gefl. Offerten unter 62 an die Expedition dieses Blattes.

**Heg. Fahrrad** m. Freil. sehr bill. zu verk. **Friedrichstr. 36, 1 Tr. r.**

**Stadtsammlige Nachrichten.**

Halle-Süd, Steinweg 2, 14. August.

**Angehoben:** Krennacher Stein und Erna Siemann Torstr. 51 und 49). Buchhalter Trunski u. Anna Hoff (Magdeburgerstr. 9 und Buchdammstr. 2). Oberreal-schulischer Keller und Dorothee Bruns (Halle und Einseleben). Kaufmann Wittke und Johanna Jadel (Halle und Magdeburg). Weichtriffler-Regelns u. Veria Sauerbrunn (Halle und Halle).

**Geschäftsaugen:** Gen. Resipientant Schuhmacher u. Marie Reiterius (Magdeburgerstr. 25 und Bismarckstr. 103). Arbeiter Bedohl und Anna Heinenhene (Glauchauerstr. 46 u. Saalberg 6). Arbeiter Arbeiter Peters S. (Bismarckstr. 106). Kesselschmidt Günther S. (Rattichhof 12). Arbeiter Wiltung L. (Wämerbergstr. 34). Oberlehrer Dächner S. (Wartstr. 17). Schlosser Schröder S. (Hallestr. 19). Arbeiter Richter T. (Weinbergstr. 14). Buchhalter Eder T. (Freimarsfelderstr. 117). Schlosser Meißner S. (Weidenbergstr. 6).

**Gestorben:** Lebrers Volkmar Gehaus geb. Krauß, 62 Jahr Wämerberg 7. Weichenhellers Seier E., 3 J. (Kronbergstr. 27 Jahr (Eichenhaus). Arbeiter Zimmermann, 41 J. (Eichenbergstr. 6). Invalide Birnmann, 78 Jahr (Wämerbergstr. 21). Schmied Reichert S., 4 Jahr (Merseburgerstr. 15). Fuhrmann Ackermann S., 63 J. (Wämerberg 10).

**Nachruf.**

Am Dienstag früh nach langer Krankheit unser langjähriges Mitglied, Kollege

**Richard Tanner**

in Rassenorf, im Alter von 39 Jahren.

Wäre die Erde ihm leicht sein!

**Der Zentral-Verband der Schmiede Deutschlands.**

Zahlstelle Halle a. S.

**Lobesangeize!**

Hierdurch die traurige Nachricht, daß gestern, Mittag 12 1/2 Uhr, unser lieber Mitbürger und Onkel, der Spinalide Karl Wehler im Alter von 47 Jahren nach langem Leiden verstorben ist. Dies zeigt tiefbetruht an.

**G. König.**

Bei **Paul Sommer**  
Leipzigstr. 14,  
I. u. II. Etg.

erhält jeder bei bequemer **Abzahlung**  
Möbel u. Waren aller Art.

Einzelne **Möbel**  
Anzahlung **2** Mark

**Möbel, Zimmer-Einrichtungen**  
Anzahlung **5** Mark

**Möbel in allen Holzarten.**

Grosse Auswahl in **Sport- und Kinderwagen**  
Anzahlung **1<sup>50</sup>** Mark an.

Moderne **Knaben-Anzüge**  
Anzahlung **1** Mark

Neuesten **Herren-Anzüge**  
Anzahlung **5** Mark

**Schuhe, Stiefel, Federbetten**  
Teppiche, Tischdecken, Gardinen, Kleiderstoffe.

**Walhalla-Theater.**  
Grösstes phant. Etablissement.

**Feen-Theater.**

Sonntag den 16. August 1908  
nachmittags 4 und abends 8 Uhr:  
**Grosse Eröffnungs-Vorstellungen.**  
Riesen-Wasserschauspiele,  
300 com Wasser.

setzen innerhalb weniger Minuten den Bühnenraum des **Feen-Theaters unter Wasser.**  
Der Zaubergarten der Semiramis  
Feerien in prachtv. Ausstattung.  
**Leucht. Geister und Kaskaden.**  
**Allogorien von 10 Damen.**

Personliches Auftreten des Direktors mit seinem **Palast der Illusionen.**

Ein lid. Gefängnis vor 100 Jahren. Brennend vorsehw. Lampe ohne zu bedecken.

Eine Reise durch die alte u. neue Magie.  
Abend in Venedig, prächtv. Ausstattung. **Rätselhafter Flug.**

Im Reiche des Schattens, hochkomisches Silhouettenspiel.  
Neuestes — allerneuestes des **Feen-Motor-Vigograph.**

Tageskasse: Zigarrengeschäft Offenauer (Haus Kaisersäle) und im Theater von 11—1 Uhr.

**Voranzeige.**

Nur 10 Tage! Nur 10 Tage!

Hierdurch gebe ich mir die Ehre, einem hochverehrten Publikum von Halle und Umgebung die ergebene Mitteilung zu machen, daß der

**Circus Max Schumann**

voraussichtlich Ende August oder Anfang September, von Leipzig kommend, mittels Sonderzuges hier eintreffen und auf dem

**Rossplatz**

einen Zyklus von Vorstellungen geben wird.

Das Personal besteht aus 200 Personen und 123 edelsten Rasse-Pferden

Geländer aus dem Könial. Gefüt, Hassen, Krader, Engländer, Hagen, Trachten, Denglit, Schwedischer, Russ, alle Geschlechter aus allen ersten Gehirten wie Gelle, Grabis, Erdh, usw. usw. : : : :

Mein, selbst von Fachleuten und von der gesamten Presse des In- und Auslandes anerkanntes erstklassiges Unternehmen bedarf keiner marktstreichenden Reklame, es empfiehlt sich von allen Circusen einig und allein da und erregt überall gerechte Bewunderung, ebenso die verchied. Dressuren, wofür mein renommierter Name bürgt.

Es wird mein Vergnügen sein, dem Besten das Beste zu bieten und durch erstklassige Pferdebesuren, Spezialitäten, große Attraktionen, Ballets, Fantomimen, Abwechslung zu bringen, um das hochverehrte Publikum zufrieden zu stellen.

Ich hoffe, daß mir ein hochzuverehrender Adel, die hochverehrte Einwohnerschaft von Halle und Umgebung, sowie die hochwürdigste Presse bestellige Anteilnahme entgegenbringt, wie bei meinem letzten Vortreten; ich empfehle daher auf das angelegentlichste mein Institut und lade zum freundlichen Besuche ein.

Es zeichnet mit der vorzüglichsten Kochschung ergebenst

**Max Schumann,**  
Direktor und alleiniger Eigentümer, Ritter pp.

**Stoffreste** für **Anzüge, Hosen** und **Damenkostüme**  
welche sich in allen Farben und Längen ansammeln, werden zu billigsten Preisen verkauft.

Halle a. S. **H. Elkan,** Leipzigstr. 87.

**I. Hall. Versicher. geg. Ungeziefer.**  
Johannes Meyer, Gortfestr. 11.

Vertilgung von Angesteter unter Garantie. Zahlung nach Erfolge.

**Gasthof zu den Drei Königen**  
Sonntag mittag von 1/12—2 Uhr:  
**Matinée** von Gebr. Henry.  
Abends: Unterhaltung. Abends: Unterhaltung.  
Ausgezeichneten Mittagstisch.  
Hierzu ladet freundlich ein Jos. Streicher.

**Central-Theater,**  
Leipzigstr. 17.  
Wunderbares neues Riesenprogramm, unter anderem:  
**Sherlock Holmes,**  
einer der berühmtesten Detektivs bei seiner Arbeit.  
**Die Pariser Feuerwehr,**  
hochinteressante Naturaufnahme.  
**Triumph der Liebe,**  
herliches Drama in 5 Acten.

**Sportplatz Weissenfels a. S.**  
Sonntag, den 16. August 1908, nachmittags 4 Uhr:  
**II. Internationaler Renntag Goldenes Rad.**

Häbner Memorial :: Preis des Handels und der Industrie :: Flegelrennen.

Billets im Vorverkauf bei Socie, Jüdenstraße, Zigarrengeschäft, Heptanus, Spielothek, Zigarrengeschäft, Bahnen, Merckentierische, Zigarrengeschäft.

Borgverkauf-Preise:	Kaffe-Preise:
Borg . . . 1.75	Kaffe . . . 2.00
Erbsene . . 1.50	Erbsene . . 1.75
Innenraum . 1.25	Innenraum . 1.50
Sattelplatz . 1.00	Sattelplatz . 1.25
Kurve . . . 0.75	Kurve . . . 0.90
Stehplatz . . 0.50	Stehplatz . . 0.60

Kinder auf allen Plätzen die Hälfte.

**Dr. Thompson's Seifenpulver**

Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen

das beste Waschmittel.

1/2  $\mathcal{L}$  Paket 15 Pfg.

Deutsche erstklassige Roland-Fahrer, Motorräder, Näh-, Landwirtschafts-, Spiel- und Schindemaschinen, Uhren, Musikinstrumente und photographische Apparate aus Wunsch auf Vollendung. Anzahlung bei Fahrern 20—50 Mark. Abzahlung 7—10 Mark monatlich. Bei Bezahlung liefern Fahrler schon von 26 Mark an. Fahrersbesitzer sehr billig. Katalog kostenlos.

**Roland-Maschinen-Gesellschaft in Köln 163**

**Anständ. Arbeitsbursche gesucht.**  
Lauenrothstraße 18.

**Warenzeichen.**  
ERWIRKUNG UND VERWERTUNG  
**TRADE MARK**  
H. Brust.  
AUSKUNFT KOSTENLOS  
**Magdeburg,**  
Kaiserstrasse 103.  
Telephon Nr. 5018.

Zoolog. Garten.  
Sonntag den 16. August:  
**Billiger Sonntag.**  
Den ganzen Tag über:  
Erm. 30 Pfg. Kinder 20 Pfg.  
Nachmittags und abends:  
**2 grosse Konzerte.**

**Radrennbahn**  
Heute nachm. 4 Uhr:  
**grosser Preis**  
der Prov. Sachsen.  
Zum 1. Mal für  
Dauertfahrer mit  
Motorschriftmachern.  
Goer, Ingold,  
Pryzrembl, Schulze,  
Motorrennen: 12 Fahrer.

„Erholungsheim Heide“  
Morgen, Sonntag, d. 16. Aug.:  
**Gr. Freibkonzert**  
des Riesen-Grammophon.  
Einzig am Platze!  
Unerreicht in Tonfülle und  
Biedergabe.  
Grosse Taffe Kaffe 15 Pfg.  
Hierzu ladet erachtet ein  
Fr. Odewald.

Detail-Verkauf von  
**Fabrik-Resten**  
in Kleiderstoffen, Baum-  
woll- und Leinen-Waren  
= enorm billig. =  
C. Wilh. Schrader,  
Leipzigstr. 17  
eine Treppe kein Laden.

**Sonder-Angebot!**  
(Nur bis auf weiteres gültig.)  
Welsse wollen  
**Damen-Herren-**  
Kleider werden für **Mr. 3.00,**  
Anzüge Ueberzieher  
**2.50 Mr. 2.25 Mr.**  
tabellos ohne gereinigt u. gefügelt.  
Gaißberg. Eigene Adren:  
Geiffstr. 36, Gr. Ulrichstr. 82,  
Gr. Steinstr. 53, Schmeerstr. 6,  
Steinweg 25, Rathhausstr. 6,  
Friedrichstr. 666.  
45 Annahmestellen in Umgegend.

**Die Neue Zeit.**  
Wochenschrift  
der Deutsch. Sozialdemokratie.  
Es sollte niemand versäumen,  
auf **Die Neue Zeit** zu abonnieren.  
**Vierteljahrs-Abonnement**  
3.25 Pfg. Einzel-Nummer 25 Pfg.  
Bestellungen nehmen entgegen  
alle Ansträger und die  
**Volks-Buchhandlung,**  
Harr 42/43.



## Ein ernstes Mahnwort

richtet in letzter Stunde der Vertreter des Metallarbeiterverbandes, Genosse Reiche in Stuttgart, an die freistehenden Mieter in Stuttgart. Darf der Streik nun auch als beilegt gelten, so haben doch manche Ausführungen Reiches bleibendes Interesse. Es mag darum der Aufmerksamkeit folgen:

**Kollegen!** Wir stehen vor einer folgenschweren Entscheidung. Nachdem die Mieterversammlung vom 10. d. M. die nach den Statuten der beteiligten Organisationen erforderliche dreiviertel Mehrheit für die Fortsetzung des Streikrechts nicht ergeben und damit die Wiederaufnahme der Arbeit bereits beschlossen war, glauben wir auf Grund der Versicherung einer Anzahl Vertrauensmänner der Mieter behingendend, daß wenn die Abstimmung nochmals wiederholt wird, das Resultat ein besseres im Sinne der Arbeitsaufnahme würde. Dieser nochmaligen Abstimmung nicht widerprechen zu wollen.

Es war den Mietern, um dem Friedensschluß die Wege zu ebnen, zugesagt worden, daß sie die Unterliefung erhalten sollten, obwohl sie keinen Anspruch darauf haben, wenn sie die Wiederaufnahme der Arbeit beschließen. Es war für die Fortsetzung des Streiks, wie gesagt, die fakturische Mehrheit nicht vorhanden. Das Geld wurde ausgezahlt und trotzdem hat die nun am Dienstag, den 11. d. M., vorgenommene nochmalige Abstimmung das gegenteilige Ergebnis gezeigt. Damit haben sich die Mieter nicht nur mit den Ratsschlägen der Organisationsvertreter, sondern insbesondere auch mit den Ansichten der eigenen Vertrauensmänner und den schon früher geäußerten eigenen Wünschen in Widerspruch gesetzt.

Die wiederholt abgegebene dringenden, in der gegenwärtigen Wirtschaftslage, wie auch in der Streikursache liegenden und reichlich durchdrachten Ratsschläge der verantwortlichen Organisationsleiter auf Wiederaufnahme der Arbeit sind unbedacht geblieben. Diese Ratsschläge waren diktiert aus Liebe zu der Arbeiterklasse und aus der Einsicht, daß die Fortsetzung des Streikrechts unübersehbar Gefahren für die Arbeiterbewegung heraufbeschwören kann und wird. Die Mieter glaubten, sich darüber hinwegsetzen zu können. Sie hörten die Vertreter der Organisationen gar nicht mehr an. In den Versammlungen kam es bedauerlicherweise zu leidenschaftlichen, erregten Äußerungen. Es besteht sogar die ernste Gefahr, daß es auch noch zu Tätlichkeiten in eigenen Lager kommen kann.

**Kollegen!** Dieser augenblickliche Stand der Dinge nötigt uns, uns nochmals durch eine schriftliche Darlegung unseres Standpunktes an die Arbeiterschaft zu wenden.

Es steht einzig da in der Geschichte der Arbeiterbewegung, eine verhältnismäßig kleine Gruppe von Arbeitern eines einzelnen Betriebes es glaubt auf sich zu nehmen, es glaubt verantwortlich zu können, daß nicht nur Zehntausende von Arbeitern ihre Interessen ausgesprochen werden, sondern auch durch ihre Beschlüsse die Abmachungen mit den Unternehmerorganisationen einfach zu brechen und die an den bekannten Vereinbarungen beteiligten Organisationen im Lande als wortbrüchig hinstellen. Dabei darf nicht außer acht gelassen werden, daß die im Streit verharrenden Mieter kein eigenes Kampfziel mehr haben, da die Direktion sich bereit erklärt hat, zu gering angelegte Mängel aufzubessern. Die von den Mietern aber geforderte Lohnbesserung ist bereits in unserem Flugblatt vom 6. d. M. als Angriffsbewegung bezeichnet worden, die nach den Satzungen der in Betracht kommenden Organisationen vorher genehmelt sein muß, und die Zustimmung der Vorstände erfordert.

Die Lebensarbeit aber, die eigentliche und einzige Ursache der gegenwärtigen Differenzen, ist durch Verhandlungen mit der Direktion geregelt worden, wie es zunächst in der Mieterversammlung vom 15. Juli, schon in unserer Vertrauensmännerfestung einstimmig beschlossen wurde. Dort wurde nicht etwa jedwede Verweigerung der Lebensarbeit, sondern nur deren Regelung verlangt. Das ist bewilligt worden.

Die Vorstände und Bezirksleitungen hatten demzufolge bereits damals das Recht, die Wiederaufnahme der Arbeit durch die Mieter anzuordnen, weil die Ursache der Differenzen beseitigt war.

Wir haben jedoch geglaubt, von diesem Recht damals noch keinen Gebrauch zu machen, weil wir die Hoffnung hatten, die ausstehenden Kollegen durch Verhandlungen für unseren Standpunkt zu gewinnen. Wir haben bisher nach dieser Richtung gewirkt und den Kollegen nahe zu legen versucht, welche Folgen ihr Verhalten haben muß. Wir haben gezeigt, wie in der gegenwärtigen Wirtschaftskrise die Arbeiterschaft des ganzen Landes an sich schon leidet und wie diese Leiden in ungesicherte Weise noch durch eine Massenauflösung verschärft werden müßten. Wir haben ferner den Kollegen nachzuweisen versucht, daß man einen solchen Kampf, wie es eine Generalauflösung auf den Werkstätten sein würde, höchstens zu einem für die Arbeiter günstigen Zeitpunkt annehmen dürfte. Die Arbeitslosigkeit ist allenthalben eine überaus große, besonders auch in der Schiffbauindustrie.

Alle diese Tatsachen und die sich aus ihnen ergebenden Lehren für den gegenwärtigen Kampf haben die Kollegen unbeachtet gelassen; wir sind daher zu der Erklärung gezwungen: „den nicht genehmigten Angriffstreik der Mieter für beendet zu erklären und alle Verbandsmitglieder aufzufordern, sobald der Streikbündel geöffnet wird, die Arbeit aufzunehmen.“

Zu dieser Erklärung sind wir gezwungen, weil es eine nicht lösbare zu machende Unterlassungspflicht gegenüber der Arbeiterschaft wäre, wenn wir anders handeln würden. Die Pflicht der gewissenhaften Vertretung der Arbeiterinteressen gebietet uns, das zu tun.

## Aus den Nachbarkreisen.

**Berufsvormehrungsordnung und Gärtnervereine.**

Ein Prozeß, mit dem sich schon einmal das Kammergericht beschäftigt hat und über den wir letztens bereits berichteten, ist jetzt endgültig in letzter Instanz entschieden worden. Durch § 2 der für die Provinz Sachsen erlassenen Oberprüfungsbeschlüsse über die äußere Sachhaltung der Verordnungen und Freizeiten sind unter anderem von dem Verordnungsamt die Arbeitseigenschaften der Arbeiter in den Gärtnereien zur Fortsetzung des Streiks vorgeschrieben worden. Jedoch bestimmt die Verordnung, daß auch diese Arbeiten während der Zeit des Hauptgottesdienstes ruhen müssen. Die Bestreiter einer Gärtnererei zu

Schleudrig Frau Galeser, wurde auf Grund dieser Verordnung dafür verantwortlich gemacht, daß ihr Sohn und ein Angehöriger während der Zeit des Hauptgottesdienstes junge Salatpflanzen besaßen, die in Wurzeln standen.

Nachdem das Landgericht Halle a. S. sie freigesprochen, das Kammergericht hat Urteil dann aufgehoben und die Verordnung für gültig erklärt hatte, verurteilte das Landgericht Halle die Angeklagte im zweiten Rechtszuge zu einer Geldstrafe. Es führte aus:

Die Gärtnerin liege nahe bei Schleudrig und grenze an öffentliche Straßen, so daß die Tätigkeit öffentlich bemerkbar gewesen sei. Die Ausnahmestimmungen der Verordnung sänden nicht Anwendung. Die Angeklagte werde zwar ein den Pflanzen habe infolge des plötzlich eintretenden Sonnenhinsins die Gefahr gebrocht, unter den Glasfenstern des Witzbeis zu verrotten, wenn das Verbot nicht während der Zeit des Hauptgottesdienstes fortgesetzt werde. Das Gericht verurteilte, daß ein Vorfall im Sinne der Verordnung vorliege. Die Angeklagte, die davon wußte, daß das Verbot täglich vorgenommen werde, sei verantwortlich dafür, daß der Sohn und der Arbeiter sie während der Zeit des Hauptgottesdienstes fortsetzten.

Die Angeklagte legte Revision ein und machte geltend, daß nach dem Gutachten eines Sachverständigen eine Verjämmerung von einer Viertelstunde genüge, das Verrotten der jungen Salatpflanzen herbeizuführen.

Das Kammergericht verwarf jedoch das Rechtsmittel mit folgender Begründung: Es könne nicht anerkannt werden, daß ein Vorfall im Sinne der Verordnung vorliege. Als Vorfälle, die ein Abweichen von der Norm gestatteten, führe die Verordnung beispielsweise an: Feuer- und Wassererschlag und dergl. Also könne es sich nach der Verordnung nur um ähnliche schwerwiegende Vorfälle handeln. Davon könne aber hier nicht die Rede sein. Es läge übrigens kein Grund dagegen vor, daß nicht das Verbot erstreckt vor dem Beginn des Hauptgottesdienstes hätte erlassen sein können, wenn man frühzeitig genug damit begonnen hätte. Die Angeklagte sei mit Recht verurteilt.

In Zukunft werden also alle die Gewächse, denen die Sonne während der Kirchengeschichte schaden könnte, um regelmäßigen Schatten — beten müssen, vielleicht hilft das. Denn das Gebet des Gerechten vermag viel, wenn es ernstlich ist, heißt es irgendwo in einer frommen Schrift. Und kein Gebet wird ernfthcher sein, als das um Abwendung eines Schädens. Probieren man es also!

**Beit, 15. August.** Bei ja in Mungen halten heute Sonnabend in Naumburg der Sozialdemokratische Verein, wo Genosse Wi d a u referiert, und in Zeit bei Kämpfe die Metallarbeiter ab, in der es sich um einen Streit zwischen dem Verein und dem Reichsverband der Sozialdemokratischen Vereine, woran wir schon heute berichten. (S. 2) Interat.

**Beit, 15. August.** (C. W.) Gewerkegerichts- s i g u n g. Vorländer: Stadtrat Krause, Zeiger: Arbeitergeher Wöhning, Arbeitnehmer Marzfelde Karl Franke.

Es lagte der Geschäftsführer Lehmann gegen die Firma Schradler u. Teufel auf 14 Tage Lohn. Kläger war nicht erschienen, infolgedessen wurde das Urteil zugunsten des Beklagten gefällt. — Die Firma Urfand Logan gegen die Stepperein Rühl auf eine Entschädigung von 80,25 Mfr. wegen kündigungslösem Verluste der Arbeit. Es kam ein Vergleich zustande, Beklagte zahlte 5 Mfr. und arbeitet bis zum 15. August weiter. — Der Arbeiter Rofe Logan gegen die Firma Bauer auf 14 Tage Lohn in Höhe von 30 Mfr. Da keine Einigung zustande kam, wurde der Termin verlegt, um weitere Belegen haben zu können. — Wegen Nichterteilung Klage der Arbeiter Begeil gegen die Firma Schramm u. Veder auf 14 Tage Lohn. Hier kam eine Einigung dahin zustande, daß der Beklagte den Kläger Beschädigung zuzahlt vom 11. bis 15. August. Für die Zeit vom 8. bis 10. August wurde auf Dienstag den 18. August ein neuer Termin angesetzt.

**Beit, 15. August.** Am heutigen Sonnabend abend spricht Genosse Adolf B i e l e r - H a l l e im hiesigen Volkshaus über politische Tagesfragen. Die Versammlung beginnt 7,30 Uhr.

**Naumburg, 14. August.** (C. W.) Neulich waren in unserem Blatte Naumburger Arbeitsverhältnisse, insbesondere die der Kammerbräuer, erörtert worden, wobei auch nebenher die Firma Gebr. Honer erwähnt wurde. Das hat die Herren so sehr gefreut, daß sie sich nicht nur die Mühe machten, sondern auch die Arbeiterschaft bei Strafe der Entlassung, einer gewerkschaftlichen oder politischen Organisation anzugehören darf. Die Arbeiter wurden einzeln in das Kontor gerufen und mußten diesen Maf unterzeichnen. Trotzdem nun der Betrieb durch das beibehalten blauer Kreuzes nicht und die Arbeiter streng bestraft werden, waren nicht ein paar Stunden aus dem Kontor zu entfernen. — Nächsten Sonnabend ist ihre Zeit um. — Arbeiter, die geistig so gereift sind, daß sie sich den modernen Organisationen anschließen, kann das blauer Kreuzes nicht leiden. Korbert doch stets der „Maf“ des blauen Kreuzes bei Injizierung des Betriebes des „Kamerbräuer“ Honer an, ja nur Mitter vom blauen Kreuzes zu beschäftigen. Wir wollen heute noch einige Zeilen schreiben aus dem Eldorado des blauen Kreuzes gehen. Es ist Mittag, die Arbeiter gehen zum Anlieferer — wir folgen ihnen in den — Kofenheller. — Da sehen wir Kofe, Kisten, Kartons, Rohmaterialien, Zellulose aufgeschichtet und durcheinander liegend, und mitten in diesem Durcheinander auch die Arbeiter in ganzer Länge des Betriebes. Nichts ist anders, müssen diesen Materialien, leben wir nun Männlein und Weiblein. Die Männer, wie sie ihre Hosen herabgezogen haben, um die Kammühle mit einer reineren zu verarbeiten. Hinter einer Mühle luden sich ein paar jüngere Arbeiterinnen zu verbergen, um ihre Kleider anzulegen. An die Arbeiter anderer Stelle sehen wir ältere Arbeiterinnen bei ähnlichen Verrichtungen, sie gehen sich weniger, sie sind schon daran gewöhnt. Das ist all das „Garderobe“ des Betriebes vom blauen Kreuzes. — Wir lassen uns dann von einigen Arbeitern die Lohnbücher zeigen. Da sieht es gerade so bunt aus wie in der „Garderobe“. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die heute mit 90 Mfr. im Monat bezahlt werden, sind morgen 40 Mfr. 20 Mfr. 10 Mfr. 5 Mfr. und am nächsten Tage wieder 25 Mfr. In einer Woche schwanken die Mfrohöhe oft bis zu 60 Proz. Außerdem sind noch besondere Abgabe gemacht. Wintner reist original sind die in den Lohnbüchern eintragbaren Verbindungen der Arbeiter. Die Arbeiter, die

# Jugendbildungsverein Halle a. S. u. Umg.

Sonntag, den 18. August nachmittags 4 1/2 Uhr im Saale des „Weißen Hof“, Geißstraße 5

## Ansserordentliche Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. **Jugendorganisation.** 2. Freie Diskussion. Alle Mitglieder haben zu arbeiten. — Die Mitglieder der früheren Jugendabteilung des Arbeiter-Bildungsvereins und alle Freunde und Gönner der Jugendbewegung sind freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

NB.: Sonntag den 18. Aug. vorm. 11 Uhr: **General-Versammlung des Vereins** im Saale. Beginn: 11 Uhr vorzeitig.

**Produktiv-Genossensch. f. Herrenbekleidung „Solidarität“** (E. G.) Mittwoch, d. 19. August, abds. 9 Uhr im „Weissen Ross“

## General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes. 2. Bericht des Aufsichtsrates. 3. Beschlusfassung über die Verwendung des Reingewinns. 4. Wahl von zwei Vorstands-Mitgliedern. 5. Wahl von zwei Aufsichtsrats-Mitgliedern und einem Ersatzmann. 6. Beschlusfassung über Anstellung nach §§ 54 und 62. Der Aufsichtsrat: J. A.: A. Kunz.

## Sozialdemokratischer Verein, Zeitz.

Dienstag, den 18. August abends punkt 8 1/2 Uhr im Kämpfers Restaurant, Schützenstraße

## Versammlung.

Tagesordnung: 1. Vortrag über Ferdinand Freiligrath. Teil 1: Ferd. Freiligraths Leben und Wirken. Teil 2 und 3: Dichtungen aus Freiligraths Dichtungen. Vortragende: Genosse Robert Jäger-Weipzig. 2. Geschäftliches, event. der Disziplinbruch scharfgezügelter Abgeordneter. — 3. Berichtlesen. Angeht die reichhaltige Tagesordnung soll pünktlich um 1/2 Uhr begonnen werden. Alle Mitglieder werden um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht. Der Vorstand.

## Sozialdemokratischer Verein, Naumburg.

Montag den 17. August er. abends 8 1/2 Uhr im Schwarzen Adler

## Versammlung.

Tages-Ordnung: Bericht vom Kreisstage. — Alle Mitglieder, insbesondere die Frauen, sollen kommen. D. B.

## Naumburg u. Umgeg.

Dienstag den 18. August, abends 6 1/2 Uhr, im Schwarzen Adler

## öffentl. Zimmerer-Versammlung.

Tagesordnung: Vortrag des Leiters von Weipzig über: „Arbeiterbewegung und Krise“. Der Vorstand.

Regier. Besuch erwünscht.

## Konsum-Verein Greppin E. G. m. b. H.

Sonntag den 23. August 1908 abends 8 Uhr

in den Räumen des Kaffee-Vereins

## ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Genehmigung der Geschäfts-Anweisung für den Vorstand, Aufsichtsrat und Lagerhalter.  
2. Wahl eines Vorstandsmitgliedes.  
3. Wahl von zwei Aufsichtsratsmitgliedern.  
4. Erziehung eines Aufsichtsratsmitgliedes.  
5. Anträge.  
6. Berichtlesen.  
Anträge müssen bis zum 20. August beim Unterzeichneten eingereicht sein.  
Die Mitglieder und deren Frauen werden hierdurch freundlich eingeladen.  
Greppin, den 15. August 1908.

Der Aufsichtsrat des Konsum-Vereins Greppin E. G. m. b. H. Wilhelm Haase, Vorsitzender.

## Hohenmölsen.

## Verb. deutscher Bergarbeiter.

Sonntag, d. 16. August, von nachm. 1/3 Uhr an im Gasthofe des Herrn Schurz, Wühlitz

## Gewerkschafts-Fest,

bestehend in

Instrumental- u. Gesangs-Konzert, Kinder-Blumen-Verlosung, Preis-Kegeln und andere Belustigungen. Abends 7 Uhr:

Umsatz mit den Kindern durch Wählitz.

Alle Mitglieder der Bahnhöfe sowie deren Frauen und Kinder, sind hierdurch freundlich eingeladen. Die Orts-Verwaltung.

## Arbeiter-Radfahr.-Verein Vorwärts, Elsterwerda.

Sonntag den 23. August im „Gasthof zum Kronprinz“ in Elsterwerda

## Zweites Stiftungsfest

verbunden mit Preisfischen, Blumen-Verlosung. Nachmittags 3 Uhr: **Korn-Fahrt** durch die Stadt. Nachdem: **BALL**.

Wozu alle Sportgenossen eingeladen sind. Der Vorstand.

## Vorläufige Anzeige.

## Bildungsausschuss Merseburg.

Sonntag den 30. August in der Kaiser Wilhelmshalle

## Erster Unterhaltungsabend

unter Mitwirkung der Sängerkapelle Deutsches-Gesangs (Leipzig) (Hilf) Mitgl. d. Arb.-S.-V. 50 Mann stark, Dirig.: Barnet Licht, sowie der Konzertfängerin Fräulein Franziska Ewald-Weipzig, Sopran, und des Pianisten Herrn E. Kanterowitz-Weipzig. Programme à 30 Bg. sind schon jetzt bei sämtlichen Gewerkschaftsvereinen zu haben. — Abends 8 Uhr findet nicht statt.

**Bettstellen v. 4.50 an.**  
**Matratzen v. 4.50 an.**  
**Gefüllte Betten**  
Ober-, Unterbett  
Kissen  
komplett **13.50**

**Kinder-Bettstellen**  
in allen Größen  
weiss lackiert  
von **8.50**

**Leopold Nussbaum** Gr. Ulrichstr. 60/61.

**Lettin. Lettin.**  
**Fussball-Klub v. s. D. von 1907.**  
Zu dem am Sonntag den 16. August 1908 im „Gasthof zur Erholung“ stattfindenden  
**I. Stiftungsfest**  
bestehend in Preisfischen, Preisfischen und Blumen-Verlosung, abends: **Theater** und **BALL**, ladet ergebenst ein  
Der Vorstand.

**Teuditz bei Dürrenberg.**  
Sonntag den 16. August im Simonischen Gasthofe  
**Gewerkschaftsfest.**  
Nachmittags von 3 Uhr ab: **Konzert**, Preisfischen, Preisfischen, Kinderbelustigungen u. i. u.  
Abends von 8 Uhr an: **BALL** verbunden mit Freitriebe und Zamenreisen.  
Es ladet freundlichst ein **Das Komitee.**

**„Schloss Freimfelde.“**  
Sonntag, den 16. August 1908:  
**Frei-Konzert.**  
Hierzu ladet freundlichst ein **Carl Glaser.**

**Zelt! Schloss Wilhelmshöhe. Zelt!**  
Gente: **Gesellschafts-Ball.**  
**Schneidige Musik. — Neueste Tänze.**  
**Neue Bewirtschaftung.**  
Es ladet ergebenst ein **J. A.: J. Strohschneider.**

**Diana-Saal. Aue-Zeitz.**  
Gente, Sonntag: **BALL**  
des Klub „Eigel-Oberr.“  
Hierzu wartet mit Speisen und Getränken auf  
**Albert Rumburg.**

**Weissenfels.**  
**„Weintraube“**  
Sonntag, den 15. August, und Sonntag, den 16. August  
**gr. musikalische Unterhaltung.**  
Als Gäste: Die Steinen aus dem Morgenlande.  
Sonntag: **Frühshoppen.**  
Für gute Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen.  
**Edmund Schütz.**

**Jagdrad 1908**  
Die feinste deutsche Marke!

Vor Ankauf eines Rades verlangen Sie unbedingt unseren grossen Hauptkatalog, welcher ausser Fahrrädern, Motorfahrzeugen, Nähmaschinen und Haushaltungsmaschinen eine aussergewöhnlich grosse Auswahl in allen Fahrradzubehör- u. Bestandteilen sowie Sportartikel enthält.

**Wir bieten beim Einkauf die grössten Vorteile!**

**Deutsche Waffen- u. Fahrrad-Fabriken**  
**Kreuzen 616.**

**Beamte-Anzahlung — Nebensache!**

**Es war sehr schön, es hat mich sehr gefreut,**

ruf jeder aus nach Besichtigung der kolossalen Lager in Möbel und Garderoben des **Möbel- und Ausstattungs-geschäftes**

**N. Fuchs** Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 58.  
Deutschlands grösstes Kredit-Unternehmen.

Kein Geschäft dieser Branche kann zu ähnlich günstigen Zahlungsbedingungen und Preisen verkaufen, infolge meines grössten Umsatzes in Deutschland durch 11 Filialen.

**Möbel**

auf Abzahlung fast zur Hälfte aller An- und Abzahlungen.

**Einzelne Möbel,**  
Anzahlung 2 Mark an.  
Möbel für 60 Mk., Anzahl. 5 Mk.  
" 150 " " 10 "  
" 225 " " 15 "  
" 300 " " 20 "

**Elegante Einrichtungen**  
bis zu 3000 Mk. stets vorräthig. An- und Abzahlung nach Uebereinkunft.

Neuheiten in:

**Anzügen**

für Herren und Knaben.  
Serie I jetzt Anzahlung 1.50 Mk.,  
" II " " 4.50 "  
" III " " 7.50 "  
" IV " " 9.50 "  
" V " " 11.50 "

**Damen-Garderoben**, jetzt zu halben Preisen, Sport- und Kinderwagen, Anzahlung 3, 5, 8 und 10 Mark.

**N. Fuchs**  
Deutschlands grösstes Kredithaus,  
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 58,  
I., II. und III. Etage.

**Strong diskret. Wagen ohne Firma, Kredit nach auswärts.**

**Die Milchküche, Schmeerstr. 21, Hof,**  
beginnt mit der Abgabe von **Sänglingsmilch** in trinkfertigen, haltbaren Einzelportionen am Dienstag, den 18. August 1908. Die Ausgabe erfolgt von 8-12 Uhr vorm. und 4-6 Uhr nachm.  
Die Milch wird in vier Stärken, welche die fertigen Mischungen für das entsprechende Sänglingsalter darstellen, abgegeben: Sorte I für Kinder von 1-2 Monaten; Sorte II für solche von 3-4 Monaten; Sorte III für solche von 5-6 Monaten und Sorte IV (Schmelz) für ältere Sänglinge. Der Preis für die Flasche beträgt je nach der Stärke 7 bis 10 Bfg. 6 (ev. 7) Flaschen gehören zur ganzen Tagesportion. Für Kinder bezw. Unbemittelte sind die Preise entsprechend ermäßigt. Bestellungen möglichst frühzeitig mit Angabe des Alters des Kindes nach der Milchflöhe, Schmeerstraße 21, Hof, erbeten.  
Der Vorstand der Vereinigung zur Bekämpfung der Sänglingssterblichkeit.

**Hydraulith Compesin**  
gesetzlich geschützt,  
ist und bleibt nach wie vor das beste Scheuer-, Wasch- u. Bleichmittel, ist leicht löslich, entfärbt rasch jeden Schmutz und ist den hies. Wasserverhältnissen angepasst. Ueberall erhältlich.

**Dampfer-Extrafahrt nach Röpzig.**  
Morgen Sonntag früh 5 Uhr Abf. v. Unterplan. Telefon 3008. C. Schräpfer.  
NB. Jeden Mittwoch und Sonnabend  
**Dampfschiffahrt nach Bad Neu-Ragoczi.**  
Eintrittsgeld oberhalb der Reihniedrigkeit.



# Zur Unterhaltung und Belehrung.

Wochenbeilage  
zum Volksblatt für Halle und den Saalkreis.

1908

Sonntag, 16. August

Nr. 33

## Erinnerungen aus dem Soldatenleben. (1857—1871.)

13) Von Wilhelm Hasenclever.

Unser Leben in Stralsund war ein relativ gutes. Der Dienst war leicht, die Vorgesetzten im allgemeinen human und, wie schon erwähnt, die Quartiere gut.

Ich lag bei einem Philologen, Dr. — — im Quartier, der im Jahre 1848 Demokrat, später aber von „nationaler“ Wegeistung ergriffen war.

Unsere politischen Ansichten waren also entgegenstehende und mancher Disput gab davon Zeugnis ab. Jedoch denke ich noch immer gern an den biedern Mann, der seine Ansichten zwar mit Wärme verteidigte, aber auch die Ansichten seines Gastes gleichfalls respektierte und niemals in den gehässigen Ton verfiel, den die Nationalliberalen so vielfach jetzt gegen Andersdenkende anschlagen.

Ich vertrieb mir die Zeit mit Schlittschuhlaufen und allerlei kleinen Vergnügungen. Dann hatte mir Dr. — seine reichhaltige Bibliothek zur Verfügung gestellt, die ich fleißig benutzte.

Auch fanden sich viele Parteigenossen in Stralsund zusammen, unter anderen auch Freund D. R., der bei dem 35. Regimente stand. Doch wurde dieses Regiment bald nach dem Elsaß geschickt, um die dortigen Etappen vor etwaigen Uebersällen zu schützen.

Wir glaubten noch immer, daß wir zur Bewachung der französischen Gefangenen bestimmt seien, deren eine große Anzahl auf der gegenüberliegenden Küste von Rügen in halb in die Erde und in den Schnee gegrabenen Holzzelten lagen.

Die Kälte war ungemein groß; selbst unserer nordischen Natur, die mehr an Kälte gewöhnt, war dieselbe ungemein empfindlich.

Und die armen Gefangenen, die aus dem sonnigen Süden zu uns verschlagen worden waren, wie litten sie in ihren dumpfen Baracken im Kohlendunst, da sie der Kälte wegen, die durch die scharfe Seeluft noch vermehrt wurde, nicht wagten, ihren ungesunden Aufenthalt auf längere Zeit zu verlassen.

Die Zeitungschreibereien von den Vergnügungen, die sich die gefangenen Franzosen gemacht, von dem Jubel, der in den Baracken geherrscht habe, sind sämtlich übertrieben — das sah ich schon in Stralsund und sollte dies späterhin in Spandau erst recht sehen.

Plötzlich kam die Order, daß wir nach Frankreich, zunächst nach Metz, befördert werden sollten.

Und schon zur nächsten Lage sah ich mit zwanzig Kameraden im Zuge nach Berlin, da wir einen Tag Urlaub erhalten hatten. Am nächstfolgenden Tage sollten wir uns dem Gros auf dem Anhalter Bahnhofe in Berlin wieder anschließen.

Meine Freunde in Berlin waren recht erfreut, als sie plötzlich einen Landwehrmann in Uniform in der Vereinsversammlung, die gerade stattfand, erscheinen sahen, und selbst die überwachende strenge Polizei drückte wohl ein Auge zu, denn ich habe von einer Denunziation in diesem Falle nichts gespürt.

Daß jetzt, weil auch für mich die Sache ernst zu werden drohte, da ich auf dem geraden Wege zum Kriegsschauplatz mich befand, der Abschied von meinen Berliner Freunden ein innigerer war, als das erstemal, wo ich nur nach dem Norden zum Einkleiden zog, liegt auf der Hand und offen gesteh' ich's, daß wir die Nacht nur wenige Stunden Schlaf genossen.

In aller Frühe ging ich zum Anhalter Bahnhofe; die übrigen Wehrleute waren schon beim Einsteigen. Ich zögerte so lange als möglich. Das erste Signal wurde gegeben — wir standen noch an zwanzig Mann auf dem Perron und beickten uns nun, ein Kupee zu besteigen. Doch überall dröhnte uns der Ruf entgegen: „Besetzt!“ Es waren zehn Mann mit ihrem Gepäd in den engen Raum eines jeden Kupees gedrängt — eine wahre

Tortur — und dies dauerte vier Tage und vier Nächte, ohne in irgendein Quartier zu kommen.

Wie froh waren wir, als der Zug ohne uns abdampfte; der unsern Zug kommandierende Leutnant hatte nämlich die zwanzig Personen vergessen, welche Tags zuvor nach Berlin Urlaub erhalten hatten und so waren für zwanzig Mann zu wenig Plätze in dem Zuge.

Auch ein Unteroffizier befand sich bei den Zurückgebliebenen — derselbe war etwas zaghaft, doch munterte ich ihn mit dem Bemerkten auf, daß wir bis Metz mit den gewöhnlichen Zügen nachfahren würden — dem kommandierenden Leutnant, der übrigens ein äußerst liebenswürdiger Mensch war, hatte ich dies auch, als der Zug abdampfte, zugerufen.

Wir melbeten uns bei dem Etappenkommandanten, einem Oberstleutnant a. D., der uns zuerst etwas hart anfuhr, jedoch nach angehörtem Sachverhalt, eine Bescheinigung zur Fahrt nach Metz einhändigte.

Den nächsten Zug mußten wir benutzen, doch hatten wir das frohe Gefühl, nicht wie die Pöfelheringe zusammengepreßt versandt zu werden.

In Marburg, der kleinen hessischen Univeritätsstadt, sah man eines Abends im Monat Januar 1871 in tollem Schneegestöber gegen 12 Uhr einen Trupp preussischer Landwehrleute, zirka 20 Mann stark, durch die Straßen eilen, um Quartiere zu suchen.

Der Nachtwächter, der aus einer Häusernische hervorkroch, meinte auf eine Anfrage, daß es wohl schwer sein dürfe, auf dem Bürgermeisteramt noch irgendeinen Beamten anzutreffen, um Quartierbillets zu erhalten. Der gestrenge Herr Bürgermeister aber, nach dessen Privatwohnung der befehlgebende Landwehrunteroffizier fragte, würde, so meinte der Nachtwächter, auch wohl schwerlich schon dort anzutreffen sein, da die deutsche Begeisterung auch in der getrauten Stadt Marburg fortwährend in der Steigerung begriffen sei. Diese sich steigende Begeisterung könne er aber am besten beurteilen.

Die Landwehrleute standen ratlos da; — das Stehen im Schneegestöber wurde unendlich, ein besonderes Recht auf Einquartierung konnte auch nicht nachgewiesen werden, da die Ankunft nicht abisirt worden war, und so wünschten die Soldaten dem schwachhaften Nachtwächter gute Nacht und eilten dem nächsten Hause zu, welches noch beleuchtet war und aus dessen Innern Liederklang schallte.

Die Wehrleute waren in eine Studentenkneipe geraten. Verwundert blickten die Musensöhne auf die Söhne des Mars, die so ungestüm, den Schnee abschüttelnd und waffenklirrend, in das Verbindungszimmer eintraten.

Ich übernahm die Ansprache: „Der rauhe Kriegsgott treibt uns, Männer des Friedens, zumeist mit Weibern und Kindern behaftete preussische Landwehrleute, unseres Reichens Schneider, Schuster, Landwirte, Schriftsteller, Schmiede, Tischler, Jäger Merkurs und andere edle Beschäftigungen treibende Individuen, durch das heftige Schneegestöber in eine trauliche Kneipe, wo beim braunen Raß, singend und jubelnd, die Geldtaten deutscher Landwehrleute preisend, die Musensöhne zusammensitzen. Ehe wir nun in den Krieg ziehen, möchten wir mit unseren jüngeren deutschen Brüdern die Friedensspeise rauchen und den Henkelkrug leeren, allbitweil wir durstig, hungrig und ermattet sind.“

Auf diese stolze und schöne Anrede, über welche die Studenten mutwillig in sich hineinkicherten, waren die brandenburgischen Wehrleute nicht wenig erstaunt, von denen der eine ziemlich laut meinte: „Donnerwetter, unser Gefreiter, der versteht's, der kann aber gelehrt sprechen!“

Uebriens erhob sich bald darauf der Senior der Verbindung, Westfalia, wenn ich nicht irre, die meist aus Medizinern bestand, begrüßte uns mit einigen scherzhaften Worten und lud uns ein, Platz zu nehmen.

Darauf hatten die Wehrleute gar nicht erst gewartet; die Gewehre standen schon in den Ecken, die Tornister lagen an den Wänden, und die meisten der Leute hatten schon einen Stuhl erobert, da sich die liebenswürdigen Studenten auf die Tische, Fensterbänke und auf den Fußboden setzten.

Einige Fäßchen Bier wurden aufgelegt, die Unterhaltung kam in Fluß, und nachdem sich mir einige Studenten persönlich vorgestellt hatten, mußte ich gleichfalls den Herren meine Karte abgeben.

„Mitglied des Norddeutschen Reichstags,“ — (ich hatte nur noch einige meiner früheren Visitenkarten) — „das ist ja wunderbar, daß Sie als einfacher Wehrmann die Kampagne mitmachen!“ rief ein Student.

Doch belehrte ihn ein anderer, etwas erfahrener Kommilitone, daß die Stellung eines Reichstagsmitgliedes nicht, wie z. B. in Frankreich, eine bestimmte Offizierscharge bei der Nationalgarde mit sich bringe.

Hierbei sei erwähnt, daß ich wohl das einzige Mitglied eines gesetzgebenden Körpers eines größeren Reiches gewesen bin, so lange konstitutionelle Staaten bestehen, welches als „gemeiner“ Soldat in der Uniform gesteckt hat.

Da wir einsahen, daß an ein Nachtquartier unter den gegebenen Umständen nicht mehr zu denken war, so beschloßen die muntersten Wehrleute und Studenten bis zu dem nächsten Tage, der morgens 6 Uhr abfuhr, durchzukneipen, die Erwiderten und „Angeätherten“ hatten auf Bänken, Stühlen und auf der Erde bald ein erwünschtes Lager gefunden, wobei den Soldaten wie den Studenten die Tornister als Kopfstützen dienten.

Nach und nach wurde es ruhiger; ich saß noch mit zwei Medizginern im traulichen Gespräch, — wir hatten übernommen, zur rechten Zeit zu wachen.

Punkt 5 Uhr wurde Alarm geschlagen, und in buntem Zuge — die Subtanten trugen teilweise die Tornister und Gewehre — ging's unter ziemlich lautem Lärm zum Bahnhofe.

Dort angekommen, in heiterer Stimmung und nach den herzlichsten Begrüßungen fuhren und gingen Wehrleute und Studenten bald schon ihrer Bestimmung, dem Kriege und dem Kolleg und dem sicheren Kaptenjammer entgegen.

## Die ersten Wasser- und Luftfahrten.

### I.

Vor 202 Jahren fuhr ein einsamer Mann mit einem vorher nie gesehenen Schiff auf der Fulda. Ein kleines rauchendes Ungeheuer. Ein Ruderrad bewegte sich und trieb das Fahrzeug vorwärts, ohne daß eine menschliche Muskel sich anzuspannen brauchte. Ein ehrbarer Marburger Professor hatte sich diesem Rahne anvertraut, den er selbst erdacht. Und in kühn schweifender, von der Vernunft doch besonnen geleiteter Phantasie bot er sein eigenes Leben als Probe seiner Schöpfung dar. Nichts geringeres gedachte er zu vollenden, als auf dem gebrechlichen Boot bis nach England, seiner Heimat, hinüber zu fahren. Bei Mühen aber geriet der Mann mit Schiffern, die dem Teufelswerk mißtrauten, in wilden Streit, und rohe Kraft zertrümmerte das Lebenswerk eines schaffenden Genius. Ein Bettler, enttamt der Professor Papin nach England, und im Elend ist er dort gestorben. So ging das erste Dampfschiff zugrunde. Aus dem Verderben aber entstand jene technische Umwälzung, die in immer reicherer Vollendung schließlich die schwimmenden Städte erzeugte, zu denen die Dampfschiffe sich ausgewachsen haben.

Das Schicksal stiller Gelehrtenarbeit, die unbeachtet oder von finsterner Mißtrauen bedroht und zerstört, dennoch sicher den Weg zur Zukunft schreitet!

Papin ging zugrunde an Mienenstumpfheit in dem Augenblicke, da sich die Schöpfung seines Geistes bewährte. Gerade da er mit Einsetzung seines Daseins den Flug des Forschers zu lebendig bewegtem Werk verkörperte, zerstückelte ihn finstere Barbarenhaß. Welcher Gegensatz zum Schicksal jenes Luftgrafens, dem heute in allen Sprachen der Welt die Trauer der zivilisierten Menschen ausgesprochen wird, dem, gerade weil sein Werk zusammengebrochen, Verehrung, Begeisterung und Gold in überflutendem Strom entgegenrauscht; der gleichsam unter dem Uebermaß jauchzend gläubiger Bewunderung und lärmender Schaulust gestürzt ist.

### II.

Sind die Zeiten um so viel milder geworden und die Menschen um so viel verständnisvoller, daß sie, die einst das erste Dampfschiff und in ihm eine gewaltige Zukunft zerbrachen, jetzt selbst einer zweifelhaften, unsicheren Spekulation eine bescheidenste Förderung angeheißeln lassen? Oder offenbart sich vielleicht doch nur in dem Zeppelin-Drama eine andere alte Art menschlicher Unvernunft?

Caran d'Ache, der französische Karicaturist, hat einmal die bitterböse Legende von den zwei Kanonen gezeichnet: die eine, die fähig ist, Millionen von Menschen auf einmal auszurotten und deren Erfinder als Wohltäter des Vaterlandes in Ehren und Schänen förmlich extrahirt wird; die andere, die die Macht hat, allen Menschen Glück und Wohlstand zu erzeugen und deren Erfinder sofort ins Irrenhaus gesperrt wird. Dem lenkbaren Luftballon schreibt man die Wunderkraft der ersten Kanone zu, und deshalb das leidenschaftliche Interesse. Hätte Graf Zeppelin eine Erfindung gemacht, die die Not auf Erden beseitigen könnte, die große Welt hätte bestenfalls die Frage diskutiert, wie man durch Strafgesetze und Zölle dies Unheil abzuwenden vermöchte.

### III.

Es wäre Torheit und Lüge, die mutige, zähe und opfervolle Arbeit des Grafen Zeppelin irgendwie zu mindern oder zu verächtigen. Aber als Luftschiffer gehört er in ein schlimmes Geschlecht, und an Kühnheit, die ihre Vermeßenheit mit dem Tode zahlte, hat der schwäbische Graf zahlreiche und größere Vorgänger. Es ist natürlich, daß die Menschen von Anbeginn, seitdem sie Vögel fliegen sahen, die doch auch schwerer sind als die Luft, der Sehnsucht des Fliegens nachgingen. Und mit dem ersten Tage, da die jahrtausendjährige Sehnsucht erfüllt schien, als in der stürmisch regamen Zeit vor dem Ausbruch der französischen Revolution, im Jahre 1783, der erste Ballon von Montgolfier aufstieg, flatterte mit ihm zugleich der ganze Schwarm ungemessener Träume und Wünsche auf, der heute noch jeden Aufstieg begleitet. Auch alle Probleme waren gleich zu Beginn erkannt, alle Lösungsversuche wiederholten sich, nur mit unendlich verfeinerter Technik, immer auf die gleiche Weise. Immer folgte auf scheinbaren Erfolg die jähe Katastrophe. Die Zahl der Luftschiffer ist groß, die ihre Verjuche mit dem Tode büßten, der Helden, die ihr ganzes Leben dieser Idee hingeropfert, die durch keine Enttäuschungen und Schrecknisse früherer Erfahrungen, durch keine Verhümmelung und Katastrophe sich abhalten ließen, den ungewissen Flug aufs neue zu wagen. Welche Tollkühnheit, um nur ein Beispiel aus einer faum übersehbaren Zahl zu nennen, besaß jener arme vergessene Luftgaulter Vitorff, der mit einem Sack aufstieg, unter einer Kohlenpflanze hängend, die die Luft in dem Ball für den Aufstieg verdünnte und ihn selbst schwarz anränderte! Dreißigmal ist er in diesem billigen armeneligen Fahrzeug, er und seine Frau, in den Himmel hineingefahren, bis er am 16. Juli 1812 mit dem brennenden Sack herabstürzte und zerschmettert starb. Immer auch frömten die Menschen zu Zehntausenden zu dem Schaupiele, die Gloden läuteten und die Wöllerschüsse frachten. Auch Riesenschmnen wurden schon früh ausgegeben. In den ersten Jahren des 19. Jahrhunderts baute der Luftschiffer Paulh einen lenkbaren Luftballon in Fischgestalt mit einem Aufwand von 300 000 Frks. Das Ungetüm war 90 Fuß lang und 24 Fuß dick, die Flossen 30 Fuß und das Steuer 15 Fuß. Vor mehr als hundert Jahren schon — alte Denkmäler preisen die Tat — flog man über den Kanal, und die Lenkbarkeit wurde immer aufs neue gezeigt. Sofort setzte auch das militärische Interesse an der Erfindung ein, und mitten in der französischen Revolution errichtete der Wohlfahrtsausschuß eine Aeronautenschule zu Meudon, wesentlich für militärische Zwecke. Niemals hörte der Kampf der Systeme auf. Die Geschichte der Luftschiffahrt ist angefüllt von den leidenschaftlichen Fehden der Erfinder.

### IV.

Im Jahre 1823 erschien eine „Geschichte oer Luftschiffahrt von 1783 bis zu den Wendelsteinen Fallberuchen“ von Aug. Wilhelm Zacharia, einem Mathematiklehrer zu Kloster Koblleben. Das Buch gibt schon eine reiche Geschichte von Versuchen des lenkbaren und unlenkbaren Luftschiffes, sowie von Flugapparaten. Man wird sehr nachdenklich bei der Lektüre dieser vergilbten Blätter. Scheint doch alles, was wir heute erleben, nur eine endlose Wiederholung immer derselben tausendfältigen Versuche. Als Pilatre de Rozier am 20. November zum erstenmale es wagte, mit einer Montgolfiere frei in die Luft zu fahren, ohne Stricksejeln, wie bei den ersten Aufsfahrten, nannte man es im Gegensatz zum Ballon captif „à ballon perdu“. Diese erste Bezeichnung einer Freifahrt in die Lüfte — von Himmelfahrten sprach der gottlose Franzose der Revolution — hat sich wie ein verhängnisvolles Gespensternwort fast aller künftigen Versuche bemächtigt. Die freien Luftvögel wurden immer wieder verlorene Gefächse.

In jener Schrift von Zacharia wird die Stimmung geschildert, die sofort entstand, als die Luftschiffträume eines Franz Lana 1783 zum ersten Male durch die Gebrüder Montgolfier verwirklicht schienen: „Amsturz ziemlich allen bestehenden Verhältnissen der bürgerlichen Gesellschaft galt es, wiewfern bisher diese Verhältnisse nur irgend abhängig gewesen waren von dem nunmehr zerhauenen Bande, das den Menschen und des Menschen Werke jahrtausende lang an die Erdscholle gefesselt hatte. Reiseflüchtige schwebten von einem Lande ins andere hinüber, ohne nach Wegen und Posten und Wirtshäusern zu fragen. Naturforscher hoben sich an die höchsten Bergspitzen hinan,



senkten sich in unzugängliche Schluchten, vielleicht zu gelegener Zeit in der Feuerpeier Abgründe hinunter. Nichts entging dem Erdbeerschreiber! Das innerste Afrika, und jedes Inselchen, und jede Durchfahrt, und der Sidpol selber — alles lag klar vor ihm dar. Der Kriegsmann schwang sich in der Feinde Scheitelpunkt, um ihre Stellungen und Züge zu erspähen, oder sie mit einem Feuerregen aus Blei und Schwefel unangenehm zu überraschen. Festungen mußten fortan gänzlich unter der Erde angelegt werden. . . . Dem goldenen Zeitalter sah hoffnungsvoll der schlaue Krämer entgegen: denn jetzt war Handel und Wandel frei wie die Vögel in den Lüften. Alle Zoll- und Geleitsnot hatte ein Ende, und nur zum Lachen war es, wenn eine fliegende Mauth den ungeheuren Luftozean mit Netzen durchzog, in denen sich nie etwas fing.“ Und der Verfasser von 1823 fügt diesen Träumereien von 1783 hinzu, daß zu solchen hochfahrenden Hoffnungen allerdings das „reizend schnelle Fortschreiten der neuen Kunst gleich im ersten Jahre ihres Daseins“ berechtigt habe. Steidem sind 125 Jahre solcher inuner reizend schnellere Fortschritte zu verzeichnen. Und die Träume sind sich ebenso gleich geblieben, wie die Katastrophen des Erdwachens.

## V.

Oder man lese die Schilderung des Aufstiegs des lenkbaren Luftballons von Zambeccari zu Bologna im Jahre 1804, dessen System auf einem höchst sinnreichen, durch mehr oder weniger Kännmchen herbeigeführten Wechsel der Gasverdünnung im Ballon beruht: „Am 21. August um Mitternacht verkündeten drei Kanonenschüsse den Anfang des Versuchs. Der Ballon wurde aus der Kirche delle Acque, wo er verfertigt worden, nach der nahe gelegenen Wiese verbracht. . . . Um 3 Uhr morgens wurde der Anfang mit dem Füllen gemacht. . . . Um 6 Uhr morgens riesen abermals drei Kanonenschüsse die Zuschauer aus der Stadt. Sie strömten in dichten Haufen herbei; die mit Einlaßbilletten versehenen füllten die Gärten, das Volk kletterte auf die Hügel rings umher, der Anblick war groß und einzig. . . . Um halb 11 Uhr bestiegen Zambeccari und Andreoli die Gondel. Zuerst machten sie einen sehr merkwürdigen Versuch mit den Ruder. Sie warfen 25 Pfund aus und stiegen alsbald so hoch, als das 50 Fuß lange Seil erlaubte, welches den Ball noch hielt. In dieser Höhe bewegten sie die Ruder regelmäßig, und siehe da, die Maschine folgte gleichfalls ziemlich regelmäßig in absteigender Richtung der Bewegung der Ruder, sie überwand also die Kraft von 25 Pfund. . . . Nach diesen Versuchen schickten sich die Luftschiffer zur Abreise an. . . . Es war 10 Uhr 50 Minuten. Es wehte ein leichter Nordwestwind. Der Donner von sechs Kanonenschüssen vom Berge St. Michael empfing die kühnen Reisenden in den Regionen der Luft. Das Aufsteigen geschah so abgemessen und langsam, daß man deutlich gewahr wurde, wie die durch die Kanonenschüsse erschütterte Luft die Gondel schwankend machte. . . . Von den Spitzen aller Hügel und von den Türmen verfolgte ihn das Auge bis zu seinem Niedersteigen.“

Zambeccari entschließt sich endlich, zur Erde herabzusteigen. „Bei dieser Operation gebordete der Ball abermals zum Erstauen seiner Rangierer. Tausende von Zuschauern waren Zeugen davon. . . . Schon war der 74 Fuß lange Anker ausgeworfen, saßte auch ziemlich fest an einem Almenzweige. Die Einwohner liefen jauchzend herbei und empfingen die Ankömmlinge mit Flintenschüsse. Aber der Schiffbruch erwartete sie im Hafen.“ Und nun wird die Katastrophe geschildert. Der Ballon fängt durch den brennenden Spiritus Feuer, er fällt mit seinem ganzen Gewicht zur Erde. Der neue heftige Stoß verursacht ein abermaliges Ueberstiegen des Spiritus. Die Flamme greift noch mehr um sich. Ein Behälter mit Spiritus explodiert. Die Kleider der Luftschiffer brennen, ihre Geräte, das Netz, die Stride der Galerie. Jetzt steigt der erleichterte Ballon wieder in die Höhe. Keine Kraft vermag ihn mehr zu halten. Zambeccari wird in den brennenden Kleidern mit entsetzlicher Geschwindigkeit in die Höhe gerissen. Der Ballon steigt in ungeheure Höhen, und Zambeccaris verbrannte Hände erfrieren nun fast. Schließlich senkt sich der Ballon auf die Erde herab. Stundenlang treibt Zambeccari im Wasser, bis er endlich von Schifferbaren gerettet wird. Der Berichterstatter, Koberue, fügt hinzu: „Man kann sich schwerlich den ungestümen Jubel vorstellen, mit welchem Zambeccari empfangen wurde. Es war ein Triumph für ihn, für die Philosophie (im Sinne der Naturwissenschaft) und für sein Vaterland. Leider wurde die Freude durch seinen bedenklichen Zustand sehr gelindert. . . . Man schmückte sich, es werde von dieser fürchterlichen Begebenheit nichts weiter übrig bleiben, als die fast zur Gewißheit gediehene Hoffnung, die Lufthülle künftig nach Veleben lenken zu können.“

Die Mathematiker der Universität Bologna bestätigten in einem mit ihrem Namen unterzeichneten Gutachten, daß Zambeccari tatsächlich die Lenkbarkeit seines Ballons erfolgreich bewiesen habe, daß aber „das zufällige Unglück, welches den kühnen Luftschiffer zweimal betroffen, weder seinem Ruhme, noch dem Werte seiner Erfindung im geringsten schaden könne.“

Am 21. September 1812 stieg Zambeccari, nicht einmütig durch die Katastrophe, abermals auf. Mehr als 50 000 Zuschauer hatten sich auf einer Wiese nahe Bologna eingefunden. Schon während des Füllens war der Ballon dreimal beschädigt worden. Als der Ballon aufstieg, trieb er gegen einen Baum. Die Reste warfen die Lampe um, der brennende Spiritus übergoß Zambeccari, der lichterloh brannte. Er faßte einen Zweig, der brach und brennend stürzte der unerlöschenden Luftschiffer zu Boden. Er starb am folgenden Tage, als „ein Opfer seiner Theorie“, so fügten die Zeitungen hinzu.

## VI.

Darüber ist ein Jahrhundert verstrichen, und wieder hat sich eine Theorie bewährt, ein unglücklicher Zufall das Werk vernichtet. Die Technik hat sich seitdem in ungeheurem Maße vervollkommen. Die Erobrung der Lüfte aber bietet trotzdem genau das gleiche Schauspiel, das die Menschen auch genau auf die gleiche Weise auffassen. Die Erfindungen der Luftschiffahrt sind seit Anbeginn unter leidenschaftlicher, lärmender Teilnahme der Gesamtheit vor sich gegangen. An mangelndem Interesse sind diese Versuche sicher nicht gekümmert. Sollten die Menschen nicht doch lieber auf die Erde zurückkehren, auf der sie in harter Arbeit unheimbar, aber fruchtbar an der menschlichen Kultur bauen müssen? Hier tut Begeisterung und opfernder Mut not.

## Aus Kunst, Wissenschaft und Leben.

Ein internationaler Elektrizitätskongress wird in Verbindung mit einer gleichfalls internationalen Ausstellung in den Tagen vom 14.—20. September in Marseille abgehalten werden. Vorzugsweise werden die Anwendungen der Elektrizität bei dieser Gelegenheit besprochen und veranschaulicht werden. Die ganze Veranstaltung wird nach einer Einteilung in neun Sektionen vor sich gehen, nämlich die Verwaltung von Gasen und Verordnungen mit Bezug auf Anwendung der Elektrizität für Bau und Schutz elektrischer Leitungen, für technische und kommerzielle Arbeiten, für elektrische Beleuchtung und Benutzung der Elektrizität in der Hauswirtschaft, für Anwendungen in der Industrie sowie insbesondere im Bergbau, in der Landwirtschaft und im Verkehrswesen, Elektrochemie und Elektrometallurgie, Telegraphie und Telephonie, Unterricht und Maßwesen, Anwendungen der Elektrizität in Hygiene und Medizin.

Ein Radiumtaumel erschient das sächsische Erzgebirge ergreifen zu wollen, als bekannt wurde, daß daselbe radiumhaltige Gestein in großer Menge besitze. Nach einem wissenschaftlichen Gutachten ist jedoch der Reingehalt an Radium so gering, daß die Produktionskosten nicht getragen werden würden. Es ist also wie mit dem Golde, das auch in fast allen Flüssen des Erzgebirges vorkommt, aber in so geringen Mengen, daß das Pfund Gold etwa 1600 Mark Produktionskosten beanspruchen würde, während es nur 1250 Mark kostet.

Die erste Rothhaut vor dem Jugendgericht. Vor einigen Tagen stand der erste junge Wollblutindianer vor dem Jugendgericht in Newyork. Es handelte sich um den fünfzehnjährigen Solon Fox, der aus dem Indianerterritorium seinen Eltern durchgebrannt war und die Eisenbahnfahrt nach Newyork als blinder Passagier zurückgelegt hatte. Er hatte so viel von den Schönheiten und Merkwürdigkeiten der Miesensstadt gehört, daß er von einer leidenschaftlichen Sehnsucht nach ihr erfüllt war. In dem Leben der Großstadt fühlte sich jedoch der Indianerknabe bald ganz verloren und fremd, so daß er auf der Straße in Tränen ausbrach. Ein Polizist brachte ihn dann vor den Kinderrichter. „Am liebsten würde ich doch auf unsere Reservation in Gowanda bei Buffalo zurückkehren“, erklärte er weinend. „Und was hat dir denn eigentlich am besten gefallen?“ fragte der Richter. „Newyork ist für einen Indianer überhaupt keine Stätte“, antwortete der Knabe, „aber die Schaustellungen, wo es Musik und bewegliche Bilder gibt, reizen mich. Doch mein Herzenswunsch ist, zurück nach Gowanda!“ Die liebevolle Art, mit der der amerikanische Jugendrichter den Knaben behandelte, machte auf des jungen Indianers Gemüt einen tiefen Eindruck: „Ich werde von dem lieben weißen Mann zu Hause meinen Stammesgenossen erzählen. Unter euch weißen Menschen muß es doch auch sehr viele gute Herzen geben, wenn es auch gar nicht schön ist, daß ihr uns immer weiter zurücktreibt und uns alles Land wegnimmt.“ Richter Whatt beschenkte den Knaben und überwies ihn der Kinderschutzesellschaft, die ihn wieder nach Buffalo bringen wird.

Verfall Aluminiumverbrauch in den Vereinigten Staaten. Einen interessanten Beleg für den wachsenden Konsum an metallischem Aluminium gibt der Bericht, den B. C. Whalen, Mitglied der staatlichen geologischen Behörde, über die Produktion von Kochaluminium und Bauxit im Jahre 1907 in den Vereinigten Staaten gegeben hat. In diesem Jahre wurde für 340 Millionen Mark metallisches Aluminium verbraucht, das ist um über 40 Millionen Mark mehr als im Jahre 1906. An sich ist diese Ziffer ja eine sehr hohe, aber der große Aufschwung, der zu Beginn des Jahres 1907 für die Vereinigten Staaten erwartet

wurde, blieb aus, da die allgemeine Verschlechterung der Geschäftslage im Verlaufe des Jahres sich eben auch auf dem Gebiete der Aluminiumindustrie geltend machte. Gleichwohl überstieg die Menge des gewonnenen Bauxit, das eines der wichtigsten Rohmaterialien für die Aluminiumgewinnung ist, um 30 Proz. die Ziffer für 1907. Es ist dabei festzuhalten, daß der Bauxit außer zur Herstellung von metallischem Aluminium auch noch für die Fabrikation von Aluminiumsalzen und Bauxitziegeln in Betracht kommt. Diese letztere Verwendung ist ganz jungen Ursprungs. Der Hauptwert dieser Bauxitziegel liegt in ihrer größeren Widerstandsfähigkeit gegen den zerstörenden Einfluß geschmolzenen Metalls bei hohen Temperaturen, wodurch sie zum Bau gewisser Stahlföfen sowie Weiraffinerieöfen und auch in der Zementindustrie Verwendung finden. An Bauxit wurden im Jahre 1906 75 332 Tonnen im Werte von rund 1½ Millionen Mark, im Jahre 1907 dagegen 97 776 Tonnen im Werte von fast 2 Millionen Mark gewonnen.

**Ueber die Goldfunde und das Goldgräberleben in Klondyke** hat man nach dem ersten Sturm auf das neue Dorado im äußersten Norden nur wenig gehört. Nunmehr veröffentlicht die kanadische Regierung einen Bericht über die Lage in Klondyke. Die bisher erzielte gesamte Goldausbeute wird auf etwa 380 Millionen Mark geschätzt und die noch vorhandenen Bestände auf etwa 40 Millionen. Da es ausgeschlossen ist, daß irgendein sehr goldreicher Distrikt den bisherigen Nutungen entgangen wäre, sind nur noch kleinere Goldfunde zu erwarten. Die geologische Beschaffenheit der Gegend hat W. H. Collins untersucht, und zwar namentlich in der Gegend zwischen dem Klipigon- und Sturgeonsee. Die Felsbildung dieses Gebietes gehört der präkambrischen Formation an und ist fast durchgängig kristallinisch. Am Sturgeonsee selbst wird Gold gewonnen und in der Nähe des Klipigonsees sind ausrichtsvolle Lager von Golbergen entdeckt worden.

**ist die Kaze „falsch“?** In der Frankfurter Zeitung widmet Dr. Artur Kahn-Charlottenburg, der sich fast vierzig Jahre mit der Psychologie der Haustiere befaßt hat, der Rehabilitierung der Kaze einen geistvollen Aufsatz. Er eifert gegen den gedankenlosen Ausdruck: Falsch wie eine Kaze und führt massenhafte Beweise von der Treue und der Anhänglichkeit der Kaze an. Er schreibt: Die Anhänglichkeit der Kaze an gewisse Personen, die es verstehen, mit ihr umzugehen, zeigt so viele Züge rührender Treue, daß sie vom Hund kaum in den Schatten gestellt wird. Ich habe wahrgenommen, und zwar in mehreren Fällen, daß Kazen nach dem Tode ihrer Herren und Freunde sich zweifellos zu Tode grämten. Ich erinnere mich eines solchen rührenden Falles aus meiner ärztlichen Tätigkeit in Neuhort, wo eine große Kaze, der verzärtelte Liebling eines zwölfjährigen Mädchens, das dem Typhus erlag, von der Stunde an, da ihre kleine Herrin im Sarge lag, weder mehr fraß noch trank. Das früher so muntere Tier verkroch sich unter das Sofa, haute zuweilen kläglich, ließ sich aber wie sonst streicheln und w. tragen. Die Eltern des toten Kindes boten alles Erdenkliche auf, um den einstigen Spielkameraden des verstorbenen Mädchens zu ernähren und zu erhalten, und ein berühmter Tierarzt wurde deshalb hinzugezogen. Die Kaze überlebte aber ihre kleine Freundin nur um siebzehn Tage, nachdem alle Versuche, sie zu ernähren, fehlgeschlagen waren. Sie verließ den Platz unterm Sofa nur, wenn sie in die Stube gelangen konnte, in der das kleine Mädchen während seiner Krankheit gelegen und wo es gestorben war, und ging an Entkräftung zugrunde. Die Sektion ergab keinerlei Krankheitserscheinungen, als absolute Leere der Verdauungsorgane.

### Kleine Knackmandeln.

Auflösung der Aufgabe in Nr. 32. (Nr. 249.)  
Berlin, Kün, Vist, Winter.

**Wichtige Lösungen** sandten ein: K. Landgraf, W. Riethling, Alb. Dönitz, Frau Alara Hochbach, D. Lichtenstein, B. Barth, Frau M. Gittel, Frau Ida Hilbrandt, Frau Th. Eschrich, J. Schneider, G. Gentel, L. Peter, K. Schneidewind, H. Ludwig, Fr. Witte, W. Friede, E. Bogen, Alara Beder, H. Buchendorf, W. Kleinlein, H. Wäder, Fr. Stolle, E. Kufft, sämtlich in Halle;

Fr. Röppepad in Aue b. Zeitz, R. Leiter in Bitterfeld, W. Pieper in Deuben b. Zeitz, E. Hayne in Neu-Dölan, A. Weise, R. Herzog in Ludenau, R. Föste in Naumburg, H. Thiele in Döste, A. Stener in Sandersdorf, E. Hausfalter in Theißen, L. Rothe in Weidau, W. Weise in Weitzenfels, E. Göß in Zeitz, Th. Müller in Neumühl (Rheinland).

**Neue Aufgabe.** (Nr. 250.)

**Kombinations-Silbenrätsel** von Rehnel.

Nachstehend sind dreimal 32 Silben angegeben. Die Silben der ersten Reihe bilden die Anfangsilben von 32 Wörtern. Die Silben der zweiten Reihe bilden die Endsilben dieser 32 Wörter; zugleich aber die Anfangsilben derjenigen andren 32 Wörter, deren Endsilben die dritte Reihe angibt.

Es sind demnach 32 Wortpaare von je zweimal zwei Silben zu bilden, in denen die zweite Silbe des ersten Wortes allemal gleich ist der ersten Silbe des zweiten Wortes.

Zur Erläuterung: Das erste Wortpaar bedeutet einen Staat der Vereinigten Staaten von Nordamerika und ein Beförderungsmittel. Man nimmt dazu aus der ersten Reihe die Silbe *Jo*, aus der zweiten die Silbe *wa*, aus der dritten die Silbe *gen*. So erhält man die beiden Wörter:

Jowa — Wagen.

In dieser Weise sind sämtliche 32 Wortpaare zu bilden unter Verwendung folgender Silben:

Erste Reihe: An, Au, Chi, El, Fa, Feu, Flu, Gei, Go,

Ha, Jo, Ka, Ke, Kre, La, Lai, Le, Ley, Li, Lis, Na,

Na, Ne, Sa, Sal, Sei, Si, Spoy, Ta, Ter, Tor.

Zweite Reihe: a, am, de, der, e, el, er, er, er, er,

se, fir, ge, ge, gott, he, in, la, le, lo, na, na, na, o,

ol, or, ra, sa, tur, vo, wa, wa.

Dritte Reihe: ban, ba, be, by, de, der, dus, fa, fried,

furt, ga, gan, ge, gol, gol, gen, gen, gos, le, ma,

me, me, na, na, nat, ne, nie, nix, tom, tron, va, wehr.

Die Wortpaare bedeuten:

A:

(Je eine Silbe aus der ersten und zweiten Reihe.)

B:

(Je eine Silbe aus der zweiten und dritten Reihe.)

1. Staat der Vereinigt. Staaten von Nordamerika.
2. Modernes Fuhrmittel.
3. Unbeglaubliche Erzählung aus alter Zeit.
4. Raubvogel.
5. Speicher-Einrichtung.
6. Behälter.
7. Lateinischer Gruß.
8. Chemisches Element.
9. Fremdwort für Erde.
10. Staat in Asien.
11. Weiblicher Vorname.
12. Blasinstrument aus Holz.
13. Chinesische Münze.
14. Nebenfluß des Rheins.
15. Mittelalterliche Strafe.
16. Stadt in Bosen.
17. Altbiblischer Name.
18. Weiblicher Vorname.
19. Bezeichnung für Zwist.
20. Portugiesischer Besitz in Indien.
21. Weiblicher Vorname.
22. Staat in Südamerika.
23. Stadt in der Bayr. Pfalz.
24. Fluß in Rußland.
25. Bezeichnung für Nichtfachmann.
26. Menschliches Organ.
27. Altes Musikinstrument.
28. Männlicher Vorname.
29. Reinigungsmittel.
30. Erfrischungsgetränk.
31. Mittel zur Verbrennung.
32. Titel eines Romans von Zola.

Beförderungsmittel.  
Weiblicher Vorname.

Höchster Grad von Begabung.  
Weiblicher Vorname.  
Altgermanische Göttergestalt.  
Fiebwaße.  
Lateinische Bezeichnung f. Blutader.

Brunnenwand.  
Dieblicher Vogel.  
Säuglings-Nährmutter.  
Befestigungsmittel.  
Männlicher Vorname.  
Sagenhaftes Wesen.  
Bekannter Philosoph.  
Orientalische Kopfbedeckung.  
Stadt in Schlesien.  
Großer Strom in Indien.  
Chemisches Produkt.  
Wichtiges Sportereignis.  
Wissenschaftl. Bezeichnung für unteilbare Körperchen.  
Westafrikanische Hafensstadt.  
Strom in Sibirien.  
Stadt in der Provinz Sachsen.  
Produkt des Bienenfleißes.

Altbiblischer weiblicher Name.  
Waffe.  
Planet.  
Halbedelstein.  
Schreibinstrument.  
Geschäftsbezeichnung.  
Eine Art der Laubbäume.  
Mittel zur Bezeichnung von Personen und Sachen.

Werden die Silben richtig zusammengestellt, so ergeben die Anfangsbuchstaben der hinteren Wortreihe, von oben nach unten gelesen, einen Sinnspruch aus Shakespeares Die Lustigen Weiber von Windsor. (Der Spruch wird also gebildet durch die Anfangsbuchstaben der Silben der zweiten Reihe.)

Weil vorkstehende Aufgabe die 250. ist, sollen ausnahmsweise die ersten sechs Einsender richtiger Lösungen hübsche Bücherprämien erhalten.

#### Briefkasten der Rätsellede.

**A. D.** Wir glauben Ihnen, daß Sie zu „faul“ sind, für gewöhnlich die gefundenen Lösungen einzusenden, auch ohne das angebotene Zeugnis Ihres Stubennachbars.

**D. V.** Warum die Lösung zweimal einsenden?

**Rehnel.** Wie Sie sehen, mit Dank verwendet, nur leichter gestaltet, damit die Leser nicht verzweifeln. Es ist auch so noch scharf genug.

**J. Schn.** Wird gleichfalls mit Dank verwendet werden.

Lösungen sind bis jeden Freitag mittag unter Namensnennung zu senden an die

Redaktion des Volksblattes,  
Rätsellede der Unterhaltungsbeilage.

Verantwortlicher Redakteur: Oster Fröhlich in Halle a. S. — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Buchdruckerei.